

**Westböhmisches Universität in Pilsen**

**Pädagogische Fakultät**

**Lehrstuhl für deutsche Sprache**

**Bakkalaureatsarbeit**

**Tschechische Wörter deutscher Herkunft und ihre  
Verwendung in Pilsen und Eisenstein**

**Lucie Římanová**

**Pilsen 2012**

## **Erklärung**

Ich erkläre, dass ich die Bakkalaureusarbeit selbstständig verfasst habe und nur die angeführten Quellen benutzt habe.

Pilsen, 20.06.2012

.....

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei Mgr. Michaela Voltrová und Herrn Karl-Heinz Ruda für ihre Hilfe und wertvollen Ratschläge, die sie mir bei der Bearbeitung meiner Bakkalaureatsarbeit erteilt haben, bedanken.

# Inhalt

1	Einleitung.....	1
1.1	<i>Hypothese</i> .....	3
2	Einfluss der deutschen Sprache auf die tschechische Sprache.....	4
2.1	<i>Transfer zwischen Sprachen</i> .....	4
2.1.1	<i>Transfer zwischen Deutsch und Tschechisch</i> .....	5
2.2	<i>Bereicherung des Wortschatzes</i> .....	10
2.2.1	<i>Bereicherung des Wortschatzes im Deutschen und Tschechischen</i> .....	11
2.3	<i>Bedeutungswandel</i> .....	12
2.4	<i>Entlehnung</i> .....	13
2.5	<i>Wortbildung</i> .....	15
3	Verwendung der deutschen Wörter in der Region.....	17
3.1	<i>Methodologie</i> .....	17
3.1.1	<i>Auswahl der Wörter</i> .....	17
3.1.1.1	<i>Wörterbücher</i> .....	19
3.1.2	<i>Auswahl der Region und der Menschen</i> .....	21
3.1.3	<i>Ablauf der Datenerfassung</i> .....	22
3.1.4	<i>Probleme</i> .....	23
3.2	<i>Umfrage und Fragebogen</i> .....	24
3.2.1	<i>Umfrage</i> .....	25
3.3	<i>Auswertung</i> .....	26
3.3.1	<i>Pilsen</i> .....	26
3.3.2	<i>Eisenstein</i> .....	31
4	Interpretation der Ergebnisse.....	36
5	Schlussfolgerung.....	42
6	Resümee.....	43
7	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	44
8	Anhänge.....	46

# 1 Einleitung

Am Anfang erlauben Sie mir bitte, ein paar Informationen zu meiner Person anzuführen und zu erläutern, warum diese Arbeit dieses Thema behandelt. Schon in der dritten Klasse der Grundschule begann ich das Deutsche zu lernen. Den beherrschenden Einfluss hatte auf mich gerade die Lehrerin, die uns unterrichtete. Im Unterschied zu den anderen Sprachen hat mir das Deutsche immer Freude gemacht. Diese Tendenz setzte sich auch an der Mittelschule (Handelsakademie) in Pisek fort. Darum war meine Entscheidung, weiter Deutsch zu studieren, klar.

Ich wurde in Strakonice geboren und wohne in Drahonice, einem Dorf nicht weit entfernt von Strakonice. Beide Orte befinden sich in Südböhmen, wo ich meine ganze Kindheit erlebte. Als ich 18 Jahre alt war, fing ich in Pilsen zu studieren an. Gerade diese zwei Gebiete sind für mich sehr interessant, was die deutsch-tschechischen Beziehungen angeht. West- und Südböhmen bilden zusammen die größte der an Deutschland grenzenden Regionen Tschechiens. Darum halte ich diese Regionen für die besten Quellen, um den Einfluss des Deutschen auf das Tschechische zu untersuchen.

In dieser Arbeit beschäftige ich mich zwar nicht mit Südböhmen, sondern mit Westböhmen, ich finde aber diese Information über meine Herkunft wichtig, um mein Engagement für das Verfassen dieser Arbeit zu erklären. Diese Untersuchung wurde gerade in Westböhmen realisiert, weil es ein größeres Grenzgebiet zu Deutschland darstellt und ausschließlich an Deutschland grenzt. Südböhmen hingegen hat auch eine Grenze mit Österreich.

Wie schon erwähnt, sind die Tschechen und Deutschen geographisch verbunden. Natürlich ist dies nicht die einzige Sache, die uns verbindet. Mit der geographischen Nachbarschaft hängt auch eine gemeinsame Geschichte zusammen. Jedem von Ihnen fällt sicher eine historische Epoche ein, die die Tschechen und Deutschen miteinander in Kontakt brachte. Zu nennen sind ein paar Beispiele wie die Premysliden, der Hussitismus oder die Habsburger Monarchie. Es ist egal, welchen Zeitraum wir auswählen. Das Leben ist zu jeder Zeit mit dem Kontakt, dem Aufeinandertreffen oder dem Erfahrungsaustausch von Menschen verbunden. Keine dieser Tatsachen ist ohne das Medium der Sprache denkbar. So wie sich die Menschen bei ihrem persönlichen Kontakt beeinflussen, unterliegt auch die Sprache politischen, gesellschaftlichen und

ökonomischen Einflüssen. Das gilt auch für die Beziehung zwischen dem Tschechischen und dem Deutschen. Manche Wörter aus dem Deutschen bilden ständig einen Teil der Umgangssprache, manche sind jedoch nur noch in Dialekten üblich. Bei manchen kann man die Herkunft abschätzen, bei manchen muss man ein etymologisches Wörterbuch benutzen. Bei genauerer Überlegung fällt Ihnen sicherlich ein Wort ein, das auf den ersten Blick aus dem Deutschen stammt. Und vielleicht verwenden Sie viele Wörter, ohne zu wissen, dass sie gerade aus dem Deutschen stammen.

Im Weiteren behandle ich die entlehnten Wörter wie die aus dem Deutschen stammenden, denn die deutsche Sprache ist bei den ausgewählten Wörtern entweder die Herkunftssprache oder Vermittlungssprache. Die Bakkalaureatsarbeit beschäftigt sich konkret mit zwölf Wörtern, die nach der durchschnittlichen reduzierten Frequenz<sup>1</sup> in sechs Gruppen eingeteilt sind. Bei diesen Wörtern beschreibe ich, ob sie in Pilsen und Eisenstein bekannt sind und verwendet werden, wie oft die Befragten auf diese Wörter treffen und wie oft sie die Wörter selbst verwenden. Ich erforsche auch, ob sie wissen, aus welcher Sprache die gegebenen Wörter stammen, ob sie die Bedeutung kennen und ob sie die Wörter veraltet finden. Damit die Ergebnisse besser vergleichbar sind, wurde die Umfrage in zwei bestimmten Städten durchgeführt. Es wurden Pilsen und Eisenstein ausgewählt. Pilsen habe ich als Ort meines Studiums und als die größte Stadt in Westböhmen gewählt. Eisenstein vertritt hingegen eine touristisch bedeutende tschechische Grenzstadt.

Die Daten wurden in Form einer Umfrage von den Lesern der Stadtbibliotheken in Pilsen und Eisenstein gewonnen. Bei den Befragten wurden nur die Altersgruppe und eine eventuelle deutsche Verwandtschaft spezifiziert. Diese Gesichtspunkte halte ich bei der Umfrage für die wichtigsten, weil zu vermuten ist, dass sie die Umfrage stark beeinflussen. Ich ermittle keine anderen persönlichen Angaben, um die Objektivität der Umfrage zu wahren. Eine ausgewogene Erhebung der gesammelten Daten in Bezug auf Ausbildung und Geschlecht kann angesichts der schwierigen Bedingungen der Umfrage schwerlich garantiert werden.

## **1.1 Hypothese**

Voraussetzung für die Umfrage war die Annahme, dass die Teilnehmer der Untersuchung in Eisenstein die Entlehnungen aus dem Deutschen besser kennen als die Befragten

<sup>1</sup> Siehe Kapitel „Wörterbücher“.

in Pilsen. Auf die Herkunftsfrage antworten die Befragten aus Eisenstein häufiger, dass die Wörter aus dem Deutschen stammen. Ich setzte auch voraus, dass sie diesen Wörtern häufiger begegnen und die Wörter selbst öfter verwenden. Diese Thesen basieren darauf, dass Eisenstein an der Grenze liegt und seine Einwohner so öfter mit der deutschen Sprache konfrontiert waren und sind. Die Menschen waren und sind gezwungen, mit den Deutschen öfter zu kommunizieren, und so ist auch das Tschechische in Eisenstein von der deutschen Sprache mehr beeinflusst als in Pilsen.

Was das Alter angeht, vermutete ich, dass es in keiner Korrelation zur Herkunftsfrage steht. Im Gegenteil ging ich davon aus, dass die älteren Menschen (ab 56 Jahren) die Bedeutung der Wörter in der vierten, fünften, sechsten Gruppe<sup>2</sup> besser kennen. Die Wörter in den ersten drei Gruppen würden die Menschen ohne Rücksicht auf das Alter in gleichem Maß kennen. Aufeinandertreffen und Verwendung der am wenigsten frequenten Wörter würde bei älteren Menschen häufiger zu beobachten sein als bei jüngeren. Ich vermutete auch, dass die älteren Befragten, im Unterschied zu den jüngeren, die Wörter in der vierten, fünften und sechsten Frequenzgruppe nicht als veraltet empfinden.

Außer auf das Alter achtete ich bei den Befragten auch auf eine eventuelle deutsche Verwandtschaft. Bei Menschen mit deutschen Verwandten ging ich davon aus, dass sie die aus dem Deutschen stammenden Wörter leichter als solche identifizieren.

---

2 Siehe Kapitel „Auswahl der Wörter“.

## **2 Einfluss der deutschen Sprache auf die tschechische Sprache**

### **2.1 *Transfer zwischen Sprachen***

Jede Sprache wird natürlich während ihrer Entwicklung von anderen Sprachen beeinflusst. Die zwischensprachlichen Bezüge untersucht seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die komparative Linguistik (vergleichende Sprachwissenschaft). Aufgabe dieser sprachwissenschaftlichen Disziplin ist es meistens, zwei oder mehrere Sprachen zu vergleichen und aus den Ergebnissen neue Konsequenzen zu ziehen. Die Untersuchung der Sprachen läuft auf zwei Ebenen ab. Es geht um die theoretische und praktische (linguistisch-didaktische) Ebene. Im Rahmen des theoretischen Untersuchungsgebietes ist das Interesse auf Spracherkenntnisse und Sprachaufbau konzentriert. Die Hauptmethode der komparativen Linguistik ist es, Unterschiede und gemeinsame Merkmale zu betrachten und zu bestimmen. Bei der Untersuchung von zwei oder mehreren Sprachen gleichzeitig werden häufiger neue Fakten entdeckt als bei der Untersuchung von nur einer Sprache. Ein Vergleich der Sprachsysteme kann auch die charakteristischen Entwicklungstendenzen zeigen. Nicht zuletzt dient die komparative Linguistik zur Beurteilung des gegenseitigen Einflusses und der wechselseitigen Bereicherung der Sprachen.

Am gegenseitigen Spracheinfluss kann niemand zweifeln. Überall, wo ein Sprachkontakt besteht, kommt es natürlich auch zur Beeinflussung einer Sprache durch die andere oder zum gegenseitigen Spracheinfluss. Einflüsse fremder Sprachen auf die heimischen Sprachen sind einer der Hauptgründe der folgenden Sprachentwicklung. Es ist aber sehr schwer, diese Einflüsse aufzuspüren und zu beschreiben. Bei manchen Merkmalen und Erscheinungen kann man eindeutig behaupten, dass sie aus der anderen Sprache entlehnt wurden. Aber in manchen Fällen stellt sich die Frage, ob sich eine beobachtete Erscheinung in beiden Sprachen gleichzeitig und unabhängig entwickelte oder ob diese Erscheinung für die Entwicklung mehrerer Sprachen typisch ist. Es gibt auch die Möglichkeit, dass gemeinsame Merkmale zweier Sprachen von einer dritten Sprache verursacht wurden, die die beiden Sprachen beeinflusste. Es ist auch möglich, dass manche Übereinstimmungen in zwei unverwandten Sprachen nur zufällig sind. Die zwischensprachlichen Unterschiede und Übereinstimmungen haben einen positiven Einfluss auf Sprachaneignung. Die

Methoden, die sich aus diesen Erkenntnissen entwickelten, benutzt man zur Zeit oft im Sprachunterricht.

Allgemein gilt: Je enger und intensiver der Sprachkontakt, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass es unter dem Einfluss einer Sprache zu Veränderungen in der anderen Sprache kommt. Dabei ist es möglich zu beobachten, dass die Veränderungen in die kulturell weniger entwickelte und weniger dominante Sprache eindringen. Eine nicht unwichtige Rolle spielt auch die Zahl der Sprecher einer Sprache. Anders sieht die Beeinflussung der Sprachen im Rahmen einer Sprachverwandtschaft (slawische Sprachen, germanische Sprachen, das Tschechische - das Polnische, das Tschechische - das Russische) aus und wieder eine andere Situation herrscht unter den Sprachen, die überhaupt nicht oder nur beschränkt verwandt sind (das Tschechische - das Deutsche, das Slowakische - das Ungarische). In bestimmten Fällen wirken auf die anderen Sprachen auch die sogenannten toten Sprachen (Latein, Griechisch) ein, die aber der internationalen Kommunikation dienen. Am schnellsten dringen die sprachlichen Veränderungen in die gesprochene Sprache ein. Das kann man am Einfluss des Englischen auf das Tschechische oder Deutsche beobachten. Dabei muss man die heutige schnelle Entwicklung der Medien berücksichtigen. So kann man zwei ganz unterschiedliche und vor allem entfernte Sprachen beeinflussen.

Der nächste Gesichtspunkt der zwischensprachlichen Beeinflussung ist das Bewusstsein des Einflusses. Einige Veränderungen dringen in die Sprache unwillkürlich ein, ohne dass wir uns dessen bewusst werden. Das gilt z. B. für die unterbewusste Imitation der Aussprache. Andererseits gibt es absichtliche Übernahmen von Ausdrücken, die in unserer Sprache fehlen. Eine große Rolle spielt dabei der Gebrauch modischer Fremdwörter. (FEJFAROVÁ 2006, S. 13–21)

### **2.1.1 Transfer zwischen Deutsch und Tschechisch**

Wie schon erwähnt, ein intensiver Kontakt zwischen Sprachen ist für den zwischensprachlichen Einfluss nötig. Im Fall des Deutschen<sup>3</sup> und Tschechischen ist dieses Kriterium zweifellos erfüllt, denn beide Sprachen entwickelten sich in einer engen Nachbarschaft.

---

3 Das Deutsche war bis Ende 14. Jhs. keine einheitliche Sprache. Erst nach Luthers Bibelübersetzung im 16. Jh. begann sich das Deutsche als gemeinsame Sprache auch dank Erfindung des Buchdrucks zu verbreiten. Für unseren Zweck nennen wir aber die deutsche Sprache für die Vereinfachung „das Deutsche“. Grundzüge der Entwicklung der deutschen Sprache/wissen.de. Erreichbar unter: <[http://www.wissen.de/thema/grundzuege-der-entwicklung-der-deutschen-sprache?chunk=Das-Fr\\_hneuhochdeutsche](http://www.wissen.de/thema/grundzuege-der-entwicklung-der-deutschen-sprache?chunk=Das-Fr_hneuhochdeutsche)>. [zit.: 06.06.2012].

„Die Böhmisches Länder sind jahrhundertlang ein Gebiet der Zweisprachigkeit gewesen. Erst die Gegenwart hat diesem Zustand ein Ende gesetzt; erst jetzt wächst hier eine Generation heran, für die das Deutsche eine ausländische Fremdsprache ist.“ (TROST 1965, S. 21)

Den Einfluss des Deutschen auf das Tschechische kann man schon im 12. Jahrhundert feststellen, als Deutsch unter der Herrschaft der Premysliden verwendet wurde. Dieser Einfluss wuchs im 13. Jahrhundert, als die sogenannten Königsstädte entstanden, in denen den reichsten Bevölkerungsanteil die Einwanderer deutscher Herkunft bildeten. Auch die Handwerkerschaft war zum Teil deutscher Herkunft. Das Deutsche verbreitete sich infolge der großen Kolonisationswelle in den Städten und Dörfern. Dies stärkte die Position der deutschen Einwohner und es vergrößerte sich auch der Anteil der deutschen Geistlichkeit. Hauptsächlich unter der Regierung Wenzels II. breitete sich der deutsche Einfluss aus. Dieser äußerte sich in Kultur, Mode, Lebensweise oder in Form der Germanisierung der Namen. In dieser Zeit wurden Wörter für neue Institutionen, ihre Organisation im Bereich des Handwerks oder des gesellschaftlichen Lebens dem Deutschen entlehnt. Neben dem Einfluss des Lateinischen wurden aus dem Deutschen die Wörter z. B. *rytieř*, *rychtář*, *ubrman* (= ručitel), *ortel* aber auch *děkovati*, *musiti* übernommen. Daraus ist ersichtlich, dass das Deutsche sich auch auf das alltägliche Leben auswirkte. (CUŘÍN 1985, S. 24–27)

Das Tschechische des 15. Jhs. war von den Hussiten beeinflusst. Am Ende des 14. Jhs. wurde das hochsprachige Tschechische vom umgangssprachlichen Tschechischen beeinflusst. Dies ist auf das Wirken der Volksprediger zurückzuführen. Jan Hus tschechisierte die aus dem Deutschen entlehnten Wörter. Das war ein Merkmal des hussitischen nationalen Widerwillens gegen die deutschen Einwohner. Andererseits war Hus kein ausgeprägter Feind der deutschen Bevölkerung. Dies beweist seine Äußerung: „*ein guter Deutscher ist mir lieber als ein böser Bruder*“<sup>4</sup>. Jan Hus kritisierte die Vermischung des Deutschen und des Tschechischen. Dieser Widerwille lässt sich an folgenden Beispielen belegen: *hantuch* anstatt *ubrusec*, *šorc* anstatt *zástěrka*, *renlik* anstatt *trénožka* oder sogar *knedlik* anstatt *šiška*. (CUŘÍN 1985, S. 33–35)

Schon im 14. Jh. gewann in Böhmen unter der Regierung Karls IV. die geistige Bewegung des Humanismus und der Renaissance zunehmend an Einfluss und setzte sich dann nach der Hussitenbewegung am Ende des 15. Jhs. vollends bei uns durch.

Diese Epochen förderten die Entwicklung der Nationalliteraturen und Nationalsprachen in allen Ländern. Dieser Tendenz entsprach bei uns Karl IV. nicht nur mit der Gründung der Karlsuniversität. Er liebte die tschechische Sprache und darum bemühte er sich, sie auf ein höheres

---

4 Übersetzt aus dem Tschechischen von Lucie Římanová: „*milejší je mi Němec dobrý než bratr zlý*“ (CUŘÍN 1985, S. 34).

Niveau zu heben. In den Königsstädten lebten in diesem Zeitraum zwar mehr deutsche Bürger, aber allmählich veränderte sich die Situation und Karl IV. kümmerte sich intensiv um die Tschechen. Er befahl, dass die Kinder der Ausländer Tschechisch lernten. Ein gutes Beispiel gab Karl selbst. Obwohl alle seine Ehefrauen Ausländerinnen waren, redete er mit ihnen tschechisch. (KŘIVÁNKOVÁ 2011, S. 134) In diesem Zeitraum wurde Latein als Verwaltungs- und Kanzleisprache am kaiserlichen Hof durch Deutsch, das früheste Neuhochdeutsch lange vor der Bibelübersetzung durch Martin Luther, ersetzt. Diese Wertschätzung des Deutschen äußerte sich auch durch viele ins Deutsche übersetzte Werke antiker Autoren. Aus dieser Zeit stammt auch das Bedürfnis nach einer einheitlichen deutschen Hochsprache. Eine wichtige Rolle spielte dabei Johannes von Saaz (auch Johannes von Tepl genannt) und sein Werk „Der Ackermann von Böhmen“, das als erste neuhochdeutsche Dichtung nach keinem lateinischen Vorbild entstand. Daraus wird ersichtlich, dass das Deutsche in dieser Zeit in Böhmen eine dominante Position einnahm.<sup>5</sup>

Der Humanismus vergrößerte sich der Wortschatz oft durch Entlehnungen aus den Fremdsprachen. Diese Art der Bereicherung des Wortschatzes verteidigten vor allem die Gelehrten. Einerseits legten sie Wert auf die Sprachästhetik, andererseits forderten sie Verständlichkeit und zeigten die nationale Eigenart der tschechischen Sprache auf. Diese hoben vor allem J. Blahoslav und J. A. Komenský hervor. Gegen Entlehnungen waren sie grundsätzlich nicht. Blahoslav verglich sie z. B. mit Edelsteinen auf der goldenen Krone. Zugleich sagte er aber, dass diese Wörter nur bei entsprechenden Gelegenheiten verwendet werden sollen.

Von den Entlehnungen aus dem Deutschen spricht Cuřín im Kapitel „Wortschatz im Humanismus“ folgendermaßen: Die Entlehnungen stammen schon aus dem 14. Jh., als vor allem die Ritter- und Verwaltungsterminologie direkt in die Hochsprache übergang. Im 16. Jh. drangen viele Entlehnungen in die Umgangssprache ein, nur manche drangen bis in die Hochsprache vor. Schon im 13. Jh. war der Grund der Handwerkerterminologie gelegt. Jan Blahoslav, einer der Vertreter des Humanismus, war der Meinung, dass diese Terminologie auf die Handwerkersprache beschränkt bleiben sollte. Die „normalen“ Menschen sollten dieses Verhalten nicht nachahmen. Es ging z. B. um Begriffe wie *štospaňky*, *verpaňky*, *pámy*, *pušpámy*, *prušpány*, *šlahárně*, *hoblíky*, *štoshoble*, *hamrle*, *pemerlíný*, *plocky* etc. Viele deutsche Entlehnungen kann man aber auch in literarisch-poetischen Werken finden. Z. B. erscheinen in geistlichen Liedern von Jan Silván die Wörter *heft*, *šrám*, *plac*, *punt*, *troštovat*. (CUŘÍN 1985, S. 50–51)

---

5 Die Deutsche Sprache – ESL Sprachaufenthalte. Erreichbar unter: <<http://www.esl.ch/de/sprachaufenthalt/deutsch/die-deutsche-sprache/index.htm>>. [zit.: 06.07.2012]. Johannes von Tepl aus dem Lexikon. Erreichbar unter: <<http://www.wissen.de/lexikon/johannes-von-tepl?keyword=Johannes%20von%20Tepl>>. [zit.: 06.07.2012].

Der große Bruch kam nach der Schlacht am Weißen Berg. Vor allem die herrschende soziale Oberschicht nahm das Deutsche sehr gerne an. Diese Entwicklung wurde durch die Habsburger Dynastie unterstützt. Die böhmischen Länder wurden rekatholisiert und germanisiert. Das Deutsche verdrängte schrittweise das Tschechische als Amtssprache. Gleichzeitig begann die deutsche Bevölkerung auf Grund besserer Arbeitsmöglichkeiten aus den Grenzgebieten ins Landesinnere umzuziehen. Dem Tschechischen drohte die Gefahr des Unterganges, denn das Tschechische wurde nur von Menschen verwendet, die auf dem Lande lebten. Schriftsprache und Sprache der Intelligenz war das Deutsche. Dieser Verfall dauerte bis ins 18. Jh. an. (CUŘÍN 1985, S. 57–59)

Joseph II. (1741-1790) war nicht darauf bedacht, dass die tschechische Sprache bewahrt wurde und sich weiter entwickelte, weil er selbst diese Sprache nicht gut beherrschte. Er reiste zwar viel und dabei sprach er auch mit vielen Menschen, aber gerade das bestärkte ihn darin, dass die tschechische Sprache zum Austerben bestimmt sei. 1784 erließ er eine Verfügung für Gymnasien. Diese besagte, dass man nicht mehr auf Lateinisch, sondern auf Deutsch unterrichten solle. Diese Verfügung sollte auch für die Karlsuniversität zu gelten. Joseph II. wollte aus allen Völkern, über die er herrschte, ein einziges Volk, und zwar ein deutsches, bilden. Darum führte er Deutsch in allen Schulen und Ämtern ein. Als er den Thron bestieg, verfügte er, dass zum Studium auf den Gymnasien nur derjenige zugelassen werden durfte, der ausreichende Deutschkenntnisse aufwies. (KŘIVÁNKOVÁ 2011, S. 406–410)

Den ganz eindeutigen Verfallsprozess kehrten die Wissenschaftler und Schriftsteller aus den Reihen der Vertreter der nationalen Wiedergeburt um. Zu den wichtigsten Vertretern, die sich mit der tschechischen Sprache beschäftigten, gehörten Josef Dobrovský und Josef Jungmann. Der Zweitgenannte sah die Beziehung zwischen Tschechisch und Deutsch wie die zwischen Arm und Reich. Im Unterschied zu Dobrovský war aber Jungmann davon überzeugt, dass die tschechische Sprache und Nation erneuert werden können. (CUŘÍN 1985, S. 82)

Die Hauptsache war für ihn die Beseitigung der Germanismen. Der Prozess der Wiedergeburt lief im zweisprachigen Gebiet ab, darum gab es dabei einen starken Purismus. Die Puristen sahen in der deutschen Sprache die Ursache für den Niedergang des Tschechischen. Deswegen bemühten sie sich, manchmal zu gewaltsam, das Tschechische von allen Spuren des Deutschen zu reinigen. Die echten, aber auch die vermuteten Germanismen ersetzten sie durch neue, ungewöhnliche und oft ungeschickte Ausdrücke. Die deutschen Begriffe wurden durch tschechische Zusammensetzungen mit genauer Entsprechung zum Deutschen ersetzt. Es handelte sich um sogenannte Lehnübersetzungen. Daraus folgt, dass der Wortschatz tschechisch, aber die

semantische Struktur deutsch war. Das Deutsche spielte also bei der Entwicklung des Tschechischen eine große sowohl inspirierende als auch distanzierende Rolle. (FEJFAROVÁ 2006, S. 17–18)

Purismus gab es aber zeitweise nicht nur in der tschechischen Sprache, sondern auch im Deutschen. Deutschland wurde schon im Barock, also im 17. Jh., von einer ersten Welle erfasst. Damalige Sprachreiner, z. B. Justus Georg Schottel, Andreas Gryphius oder Georg Philipp Harsdörffer, wollten vor allem die französischen Fremdwörter beseitigen. Die nächste wichtige Welle des Sprachpurismus folgte im 19. Jh. Es wurde der „Allgemeine deutsche Sprachverein“ gegründet. Zu seinen Zielen gehörte, Fremdwörter durch Neubildungen zu ersetzen, z. B. *Telefon* durch *Fernsprecher*, *Automobil* durch *Kraftfahrzeug*. (SCHMID 2010, S. 125–126)

Seit dem 19. Jh. verlor das Deutsche in den böhmischen Ländern an Bedeutung. 1848 z. B. erfolgte die Gleichstellung des Tschechischen mit dem Deutschen, 1881 die Teilung der Karlsuniversität in einen deutschen und einen tschechischen Teil. Der 1. Weltkrieg beeinflusste den Charakter des Tschechischen nicht wesentlich. Während des Kriegs 1916 entstand die Zeitschrift „*Naše řeč*“. Nach dem Untertitel sollte sie „*die Muttersprache kultivieren und verfeinern*“<sup>6</sup>. (CUŘÍN 1985, S. 113)

Nach dem 1. Weltkrieg wurde es nötig, eine neue Terminologie in verschiedenen Bereichen zu bilden. Weil viele Beamte noch aus den österreichischen Zeiten stammten, gab es in der tschechischen Sprache eine große Anzahl von „Kalken“<sup>7</sup> aus dem Deutschen, z. B. *zdeúřední*, *tamúřední*, *každopádně* usw. Manchmal wurde aber eine zu starke Angst vor Fremdwörtern und Germanismen kritisiert. Manche Fachleute hielten die „versteckten“ Germanismen für die gefährlicheren. Zu diesen zählt man z. B. *představení* = *Vorstellung*, *přednáška* = *Vortrag*, *přemíra* = *Übermass*. (CUŘÍN 1985, S. 117–118)

Während des Zweiten Weltkriegs wurden Deutsche in hohen Behörden eingestellt. Öffentliche Aufschriften mussten nun zweisprachig sein. In der Sprache erschienen mit dem Faschismus verbundene Wörter wie *ajntopf* oder *kenkarta*. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs wurden diese Einflüsse beseitigt und die Deutschen mussten die böhmischen Gebiete verlassen. Das Volk erlitt viele Schäden, aber die tschechische Hochsprache überlebte diese Zeit im Großen und Ganzen ohne Schäden. (CUŘÍN 1985, S. 119)

Die viele Jahrhunderte lange Entwicklung des Tschechischen in einem engeren Kontakt zum Deutschen musste Spuren in der Struktur hinterlassen. Über die Stärke und das Ausmaß des Einflusses des Deutschen auf das Tschechische wird sehr kontrovers diskutiert. Manche

---

6 Übersetzt aus dem Tschechischen von Lucie Římanová: „*pěstovat a tříbit mateřský jazyk*“ (CUŘÍN 1985, S. 113).

7 Siehe Kapitel „Entlehnung“

Wissenschaftler behaupten, dass es möglich ist, den Einfluss des Deutschen in allen Ebenen des tschechischen Sprachsystems zu beobachten. Die anderen zweifeln an diesen Behauptungen und sind der Meinung, dass die gemeinsamen Erscheinungen Ergebnisse einer parallelen Entwicklung sind. Eine offensichtliche Übereinstimmung herrscht im Bereich der Lexikologie, Phraseologie und Wortbildung. Hier ist der Einfluss des Deutschen unbestreitbar. „*Die Abhängigkeit im lexikalischen Bereich, in der Phraseologie, steht außer Zweifel. Vieles davon ist indessen beseitigt worden. In der Schriftsprache handelte es sich überhaupt nicht um Lehnwörter, sondern um Lehnübersetzungen. Aber das wesentliche ist hier nicht die Übereinstimmung in der Bezeichnungsweise, sondern der Umstand, dass Bezeichnungen derselben Bedeutungsstruktur vorhanden sind, d. h. eindeutige gegenseitige lexikalische Entsprechungen.*“ (TROST 1965, S. 26)

Wie schon erwähnt, kann man den Einfluss des Deutschen am besten im Bereich der Lexikologie beobachten. Das ist logisch, weil die lexikalische Seite der Sprache für fremde Einflüsse am durchlässigsten ist. Dieser Sprachbereich unterliegt der Veränderungen auch am schnellsten. Die ersten Wörter wurden aus dem Lateinischen durch das Deutsche entlehnt: *fara* - Pfarre - *parochia*, *klášter* - Kloster - *claustrum*. Viele Entlehnungen gehören in den Zeitraum des Feudalismus: *léno* - Lehen, *rychtář* - Richter, *handlovat* - handeln. Später stammen die Entlehnungen aus dem Bereich des Militärwesens und Handwerks: *rejtár* - Reiter, *retovat* - retten, *klempír* - Klempner, *hoblik* - Hobel. Die meisten Germanismen hatten aber das gleiche Schicksal: Im Zeitraum der Nationalen Wiedergeburt wurden sie entweder ganz beseitigt oder in die umgangssprachliche Ebene verschoben. Sehr oft gewannen sie dabei eine pejorative Bedeutung (*ksicht*, *ksindl*, *flaška*, *fotr*, *frajle*, *štempl*, *gips*, *špagát*, *prubnout*, *cálovat*).

In dieser kurzen Übersicht wurden nur die bedeutendsten Beispiele der Übereinstimmung zwischen dem Tschechischen und Deutschen ausgewählt. Alle Belege, die ich anführte, zeigen, dass es bei der Beeinflussung des Tschechischen durch das Deutsche nicht nur um eine zufällige Erscheinung geht, sondern dass diese auf allen Ebenen des Sprachsystems auftritt. (FEJFAROVÁ 2006, S. 18–21)

## **2.2 Bereicherung des Wortschatzes**

In diesem Kapitel finden sich die Grundinformationen über die Bereicherung des Wortschatzes. Bevor wir uns mit der Bereicherung des Wortschatzes beschäftigen, muss der Begriff Wortschatz geklärt werden. Darunter versteht man „*die Gesamtheit der Wörter, festen*

*Wortverbindungen und Wendungen, die den Sprechern einer Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht.*“ (SCHÖNECK 2005, S. 101) Den Wortschatz bezeichnet man auch als das Lexikon. *„Das Lexikon ist quasi der Speicher kommunikativ verwendbarer Sprachzeichen, dessen Inventar die Zeichennutzer, d. h. die Sprecher/Schreiber bzw. Hörer/Leser, in der sprachlichen Kommunikation einsetzen – bzw. einsetzen könnten.“* (SCHÖNECK 2005, S. 101)

Die Zahl der Wörter im Deutschen beträgt zwischen 300 000 und 500 000. Der aktive Wortschatz, also der, den man bei den mündlichen und schriftlichen Äußerungen benutzt, bewegt sich zwischen 12 000 und 16 000 Wörtern. Der passive Wortschatz, also die Summe der Wörter, die die Menschen verstehen, beläuft sich auf etwa 50 000 Wörter.<sup>8</sup> Die tschechische Sprache beinhaltet zwischen 250 000 und 300 000 Wörter.<sup>9</sup> Der aktive Wortschatz liegt zwischen 5 000 und 10 000 Wörter. Der passive Wortschatz umfasst hingegen ungefähr 40 000 Wörter.<sup>10</sup>

Über die Bereicherung des Wortschatzes spricht dann Schöneck folgendermaßen: *„Der Wortschatz jeder lebenden Sprache verändert sich ständig: Gesellschaftliche, wissenschaftliche, technische u. a. Entwicklungen sowie ihre Resultate bedürfen der sprachlichen Benennung.“* (SCHÖNECK 2005, S. 99)

### **2.2.1 Bereicherung des Wortschatzes im Deutschen und Tschechischen**

In diesem Kapitel erläutere ich die drei häufigsten Arten der Wortschatzbereicherung. Vom Einfluss der deutschen auf die tschechische Sprache wurde schon im Kapitel „Transfer zwischen Sprachen“ gesprochen. Erlauben Sie mir nun, die Einflüsse des Deutschen auf das Tschechische im Bereich der Lexikologie noch einmal zusammenzufassen und auch den Einfluss des Tschechischen auf das Deutsche zu erwähnen.

Der tschechische Wortschatz wurde mit vielen Entlehnungen<sup>11</sup> aus dem Deutschen im Bereich Lexikologie dank der Nachbarschaft der beiden Sprachgemeinschaften bereichert. Der Wortschatz des Tschechischen wurde aber nicht nur im Bereich Lexikologie beeinflusst. Die Einflüsse drangen auch im Bereich der Phraseologie (*im Bilde sein > být v obraze, Dank aussprechen > vyslovit díky*) und der Wortbildung ins Tschechische ein: Zusammensetzungen wie

---

8 Deutschland Online: Was Goethe nicht wusste. Erreichbar unter: <<http://www.magazin-deutschland.de/de/artikel/artikelansicht/article/was-goethe-nicht-wusste.html>>. [zit.: 08.04.2012].

9 Česko - čeština. Erreichbar unter: <[http://slovane.ic.cz/slovane/cesko/cesko\\_cestina.htm](http://slovane.ic.cz/slovane/cesko/cesko_cestina.htm)>. [zit.: 08.04.2012].

10 CVRČEK, Václav. Mluvnice současné češtiny. Karolinum. Praha, 2010. ISBN 978-80-246-1743-5. S. 76.

11 Siehe Kapitel „Entlehnung“.

einundzwanzig > jedenadvacet, gottesfürchtig > bohabojný entstanden nach dem Muster des Deutschen. (KLOBOUKOVÁ 2006, S. 9–10)

### 2.3 **Bedeutungswandel**

Bevor wir zum Bedeutungswandel kommen, müssen wir einige Begriffe klären. Ein Wort (Lexem) ist eine Einheit, die eine graphische Seite (Formativ) und eine Bedeutungsseite (Semem) hat. Normalerweise gilt zwischen einem Formativ und einem Semem das Verhältnis 1 zu 1. Im Fall eines Bedeutungswandels gilt dann das Verhältnis 1:x. Das bedeutet, dass ein Wort mehr als eine Bedeutung trägt. (UHROVÁ 1996, S. 42)

*„In Fällen der Bedeutungsübertragung wird der Bedeutungsumfang eines Wortes durch seinen metaphorischen oder metonymischen Gebrauch verändert: Wolkenkratzer 'kratzen' nicht die 'Wolken'; wer ein Glas trinkt, nimmt lediglich die Flüssigkeitsmenge, die in diesem enthalten ist, zu sich; Tischbeine haben keine Knie.“ (POSPIECH 2005, S. 162)*

Der Bedeutungswandel ist das ökonomischste Verfahren der Wortschatzbereicherung, weil dabei kein neues Wort entsteht, sondern die schon existierenden Wörter eine neue Bedeutungen gewinnen. Darum spricht man im Zusammenhang mit Bedeutungswandel von Polysemie oder auch Mehrdeutigkeit. Die Polysemie wird am häufigsten durch eine Metonymie, zu der auch die Synekdoche zählt, oder durch eine Metapher realisiert. Um die richtige Bedeutung zu entdecken, muss das Wort in einem bestimmten Kontext verwendet worden sein. Polysemie ist auch ein Maßstab für das Niveau und die Reife einer Sprache bzw. eines Menschen. Die Entstehung neuer Bedeutungen verweist auf die intellektuelle Fähigkeit des Menschen, die Realität sprachlich zu erfassen und so immer wieder ein neues Verhältnis zu ihr zu finden.

Die Wirkungsweise der Metonymie beruht auf örtlichen, zeitlichen, ursächlichen u. a. Zusammenhängen. Uhrová führt viele Beispiele der Metonymie an. Ich wählte Folgende aus:

*Berlin:* Ort

Ganz Berlin war auf den Beinen

*Kopf:* Körperteil

Mensch - ein kluger Kopf, Troztkopf, eine dreiköpfige Familie

Wie ich schon erwähnte, gehört zur Metonymie auch die Synekdoche. Sie beruht darauf, dass sich die Benennung eines Teils auf das Ganze oder die Benennung des Ganzen auf einen Teil bezieht. Bei den Komposita *Dummkopf*, *Langbein*, *Geizhals* handelt es sich um Benennung eines Teiles, der sich auf das Ganze bezieht. Als Beispiel für die Benennung des Ganzen, das sich auf einen Teil bezieht, führt Uhrová folgende Wendung an: „*Er hat die ganze Schule eingeladen*“ an.

Eine andere Erscheinungsform der Polysemie ist die Metapher. Die Metapher gründet auf der äußeren Ähnlichkeit von Dingen oder Sachverhalten. Wieder führe ich ein paar Beispiele von Uhrová an:

*Auge:* Fettauge in der Suppe

Katzenauge (Kontrollämpchen)

Bullaue

*Don Juan:* literarische Figur

Schürzenjäger

Im Fall des Don Juan geht es eher um eine Benennung auf Grund innerer Eigenschaften.

Polysemie äußert sich in jeder Sprache unterschiedlich. Für ein Wort, das im Tschechischen mehrere Bedeutungen trägt, gibt es im Deutschen zwei selbstständige Wörter, wie z. B. Bei dem Wort *cvičit* - *üben, turnen*. Das gilt auch umgekehrt, z. B.: *der Schimmel* - *bělouš, plíseň*. In manchen Fällen herrscht Übereinstimmung zwischen beiden Sprachen, wie z. B.: *das Schloss* - *zámek* - *historisches Gebäude bzw. Vorrichtung zum Abschließen*. (UHROVÁ 1996, S. 42–52)

## **2.4 Entlehnung**

*„Sehr viele Neuwörter kommen als Lehngut in die Sprache. Sie werden entweder in der fremden Form übernommen (Fremdwort, Lehnwort) oder indirekt mit Mitteln der eigenen Sprache dem fremden Wort nachgebildet (Lehnbildung). Schließlich können auch einheimischen Wörter durch fremden Einfluss eine neue Bedeutung bekommen (Lehnbedeutung).“ (STEDJE 2007, S. 28)*

In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit Lehnwörtern. Diese einheimischen Wörter übernehmen aus der fremden Sprache sowohl die Form als auch die Bedeutung des Wortes.

Zwischen Fremdwort und Lehnwort gibt es folgenden Unterschied: Das Fremdwort ist ein aus der anderen Sprache übernommenes Wort, das die Orthographie, Lautform und Flexion beibehält. „*Aus einer fremden Sprache stammendes, den eigenen Sprachformen nicht (vollkommen) angeglichenes oder in den eigenen Sprachformen nicht übliches Wort (z. B. Walkman, Friseur, Strategie).*“<sup>12</sup> Ein Lehnwort hingegen ist ein Wort, das sich mehr oder weniger in der neuen Sprache assimiliert hat, ein „*aus einer fremden Sprache übernommenes Wort, das sich in Aussprache, Schreibweise, Flexion der übernehmenden Sprache angepasst hat: z. B. Mauer aus lat. Murus.*“<sup>13</sup> Bei Lehnbildungen bildet die Sprache ihre eigenen Wörter nach dem Muster der anderen Sprache. Lehnübersetzung oder auch Glied-für-Glied-Übersetzung ist weiteres Verfahren der Lehnbildung. Glied-für-Glied-Übersetzungen sind z. B.: *engl. pocket-book > dt. Taschenbuch*. Im Falle einer Lehnübertragung übersetzt man nur einen Teil des Vorbildes: *eng. air-lift > dt. Luftbrücke, griech. - lat. geographia > dt. Erdkunde*. Anhand dieser Beispiele kann man beobachten, dass wirklich eine teilweise Übersetzung vorliegt. Im Falle der erwähnten Glied-für-Glied-Übersetzung würde dann Luftbrücke '*Luft-Fahrstuhl*' oder Erdkunde '*Erdbeschreibung*' lauten. (STEDJE 2007, S. 29)

Cvrček führt als einen besonderen Fall der Entlehnung das Wort „*kalkování*“ an, was genau dem Begriff der Lehnübertragung bzw. Lehnübersetzung entspricht. Als Beispiel nennt er das nach dem englischen *skyscraper* und dem deutschen *Wolkenkratzer* gebildete Wort *mrakodrap*.

Die Entlehnungen, die aus dem Deutschen kommen, nennt man Germanismen. Es geht um eine „*in eine andere Sprache übernommene deutsche Spracheigentümlichkeit*“<sup>14</sup>. Die Entlehnungen aus dem Deutschen kann man folgendermaßen einteilen: Es gibt die Wörter, die schon lange heimisch geworden sind, etwa *šlechta, rytíř, barva, futro, flaška, groš, švagr*. Viele einheimische Entlehnungen haben sich nur im Rahmen der Dialekte durchgesetzt - *firhaněk, šmakovat, kvér, lajntuch, piglovat*. Eine besondere Gruppe bilden dann Begriffe aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs: *halt, führer, feldvébl*. (KLOBOUKOVÁ 2006, S. 12)

Cvrček spricht über die gegenwärtige Bereicherung des Wortschatzes im Tschechischen. Im Tschechischen vergrößert sich der Anteil der Entlehnungen aus dem Englischen wie *mobil, banking, monitoring, jogging, tuning, extremista, operátor*. Diese stabilisieren sich im tschechischen Wortschatz hauptsächlich dank Publizistik und Werbung. Man sucht neue, nicht alltägliche Ausdrücke. (CVRČEK 2010, S. 78) Diese Feststellung gilt auch für Tendenzen im

12 Fremdwort/Rechtschreibung - wie schreibt man Fremdwort. Erreichbar unter: <http://www.wissen.de/rechtschreibung/fremdwort?keyword=Fremdwort>. [zit.: 27.05.2012].

13 Duden/Lehnwort/Bedeutung, Rechtschreibung, Grammatik. Erreichbar unter <http://www.duden.de/rechtschreibung/Lehnwort>. [zit.: 27.05.2012].

14 Germanismus/Rechtschreibung - wie schreibt man Germanismus. Erreichbar unter: <http://www.wissen.de/rechtschreibung/germanismus?keyword=Germanismus>. [zit.: 27.05.2012].

deutschen Wortschatz. Schmid sagt zu diesem Thema: „*Dass Bildungsmanager den englischen Ausdruck bevorzugen, hängt sicher damit zusammen, dass das Englische für sich genommen einen gewissen Signalwert hat. Man assoziiert damit unreflektiert Modernität oder Innovation.*“ (SCHMID 2010, S. 39)

Jetzt erlaube ich mir auch den tschechischen Einfluss auf das Deutsche zu erwähnen. Es gibt nicht viele Quellen, die sich mit diesem Thema beschäftigen, doch in dem Buch „*Slawisches im deutschen Wortschatz*“ von Klaus Müller<sup>15</sup> können wir mehr erfahren. Seit dem 11. Jh., als die ersten Deutschen sich auf tschechischem Gebiet ansiedelten, kann man tschechisch-deutsche Lehnwortbeziehungen nachweisen. Diese finden sich in sudetendeutschen Mundarten. Seit der althochdeutschen Zeit findet man Spuren des Tschechischen in bayerisch-österreichischen Dialekten. In Einzelheiten der Herkunft der aus dem Tschechischen stammenden Wörter gibt es aber Unklarheiten. Bis zum 15. Jh. kamen folgende Wörter in die deutsche Sprache: *Zeisig, Ziesel, Trappe, Schmetten, Prahm, Groschen, Wenzel*. Während der Hussitenbewegung sind die Wörter *Haubitze, Trabant, s. auch Pistole* übernommen worden. Auf Grund des Wirkens böhmischer Vogelhändler stammen aus dem Tschechischen auch viele Namen der Singvögel: *Zeisig, Trappe, Iritsch 'Hausschwalbe', Hail, Hyl 'Blutfink', Leske, Laschke, Lässig 'Kern-, Steinbeißer'*. Aus dem Bereich des Bergbaus stammen wahrscheinlich auch die Wörter *Düse, Kux*. „*Zweifelsohne kommen aus dem Tschechischen ins Deutsche: Dudei, Robot, Scharwenzel und Tornister sowie Polka.*“ (MÜLLER 1995, S. 19)

## **2.5 Wortbildung**

Der Begriff Wortbildung bedeutet Bildung von neuen Wörtern. Ich möchte die häufigsten Wortbildungsarten beschreiben und vergleichen. In der deutschen Sprache ist das häufigste Wortbildungsverfahren die Komposition (Zusammensetzung), für die tschechische hingegen die Derivation (Ableitung), was anhand der folgenden Beispiele von Uhrová belegt werden kann: *die Abendzeitung - večerník, das Arbeitszimmer - pracovna, das Krankenhaus - nemocnice, der Bücherschrank - knihovna*. (UHROVÁ 1996, S. 8)

Jede der Wortbildungsarten bereichert den Wortschatz um eine unterschiedliche Zahl von Wörtern. Darum unterscheidet man zwischen produktiven Wortbildungstypen, die eine große

---

15 MÜLLER, Klaus. *Slawisches im deutschen Wortschatz*. Volk und Wissen Verlag GmbH. Berlin, 1995. ISBN 3-06-501817-9.

Menge von neuen Wörtern bilden, und unproduktiven<sup>16</sup> Wortbildungstypen, die sehr wenige oder keine neuen Wörter bilden.

Schöneck zählt zu den Haupttypen der Wortbildung im Deutschen die Zusammensetzungen, die Ableitung und die Konversion (Transposition). Dagegen führt Uhrová neben der Zusammensetzung und der Ableitung die Präfigierung an, die Schöneck zu den Zusammensetzungen zählt. Auf die Zusammensetzung und die Ableitung als grundlegende Wortbildungsverfahren gehe ich nun näher ein.

Das produktivste Muster der Wortbildung im Deutschen ist die Zusammensetzung, „*bei der zwei oder mehr Lexeme miteinander verknüpft werden*“. (BOETTCHER 2009, S. 198) Zusammensetzungen sind z. B. *Schweinefleisch, schwarzweiß, Kühlschranks, Familienhaus, kurzarbeiten, denkfaul usw.* Im Bereich der Zusammensetzungen unterscheiden alle von mir benutzten Grammatiken noch spezielle Verfahren. Jede gliedert sie jedoch unterschiedlich, und weil sich diese Arbeit mit der Komposition nicht befasst, verweise auf das Literaturverzeichnis.

Das nächstliegende und im Tschechischen produktivste Wortbildungsmodell ist die Ableitung. Auch bei der Ableitung entsteht ein neues Wort durch Verbindung von mindestens zwei Gliedern. Eines dieser Glieder kann aber alleine kein selbstständiges Wort bilden. Diese Glieder heißen dann Wortbildungsmorpheme (Affixe), die man in Präfixe<sup>17</sup> und Suffixe<sup>18</sup> unterteilt. (SCHÖNECK 2005, S. 110) Im Bereich der Derivation spricht man über Präfixbildung und Suffixbildung. Aus dem Wort *laden* entsteht z.B. durch Präfixbildung *einladen*, durch Suffixbildung *Einladung*. Dieses Beispiel zeigt, dass Präfixe die Wortbedeutung ändern. Suffixe ändern sowohl die Bedeutung als auch die Wortart des Wortes. (BOETTCHER 2009, S. 225)

---

16 „Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass unproduktive Typen wieder produktiv werden.“ (FLEISCHER 1982, S. 20. Zitiert nach SCHÖNECK, W. Wortbildung: Elemente und Strukturen komplexer Wörter. In: Grundkurs Sprachwissenschaft. Hrgs. von Johannes Volmert. 5., korrigierte und ergänzte Auflage. Wilhelm Fink Verlag. München, 2005. ISBN 978-3-8252-1879-9).

17 Die Affixe, die vor dem Wortstamm stehen: ab-, auf-, be-, bei-, durch-, ent-, er-, in-, miss-, mit-, nach-, zu- u. a.

18 Die Affixe, die hinter dem Wortstamm stehen: -bar, -falls, -haft, -heit, -ieren, -lich, -keit, -schaft, -ung u. a.

## **3 Verwendung der Wörter in der Region**

### **3.1 Methodologie**

In nächsten Kapiteln beschreibe ich das Verfahren bei der Auswahl der Wörter, Regionen und Menschen als Grundlage meiner Untersuchung. Bei der Auswahl der Wörter benutzte ich drei Typen von Wörterbüchern, deren Definitionen, Merkmale und Bedeutung beschreibe ich auch im Kapitel „Auswahl der Wörter“. Zu diesem Kapitel gehört auch die Form der Datenerfassung und der nachfolgenden Datenverarbeitung. In das Kapitel „Ablauf der Datenerfassung“ gehören dann natürlich auch die einzelnen Schritte bei der Bildung der Fragebogen. Ebenso gehe ich auch auf Probleme ein, mit denen ich mich auseinandersetzen musste.

#### **3.1.1 Auswahl der Wörter**

Im nächsten Unterkapitel wird die Auswahl erforschter Wörter beschrieben. Im Fokus der Arbeit stehen die Substantive, die den größten Teil des Wortschatzes bilden. Die ausgewählten Wörter stammen aus keinem speziellen Bereich.

Am Anfang suchte ich die aus dem Deutschen stammenden Wörter auf der Internetseite von der Organisation „Tandem Pilsen“, die genau diese Wörter im Zusammenhang mit der Methode der Sprachanimation benutzt. Dann recherchierte ich, ob diese Wörter wirklich aus dem Deutschen stammen. Die Herkunft der Wörter überprüfte ich anhand der etymologischen Wörterbücher von Jiří Rejzek<sup>19</sup> und Václav Machek<sup>20</sup>. Die in diesen Wörterbüchern gefundenen und natürlich aus dem Deutschen stammenden Wörter schlug ich dann im Frequenzwörterbuch von František Čermák<sup>21</sup> nach. Am Ende hatte ich über 100 Wörter, die sowohl im etymologischen Wörterbuch als auch im Frequenzwörterbuch enthalten waren. Damit ich die Wörter anschließend noch ein bisschen reduzieren konnte, beschränkte ich mich nur auf hochsprachliche Wörter. Hochsprachlichkeit garantiert das Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost. Die allen Bedingungen

---

19 REJZEK, Jiří. Český etymologický slovník. LEDA. 2001. ISBN 80-85927-85-3.

20 MACHEK, Václav. Etymologický slovník jazyka českého. Lidové noviny. Praha, 2010. ISBN 978-80-7422-048-7.

21 ČERMÁK, František. Frekvenční slovník češtiny. Lidové noviny. Praha, 2004. ISBN 80-7106-676-1.

entsprechenden Wörter teilte ich in die folgenden sechs Gruppen.

1. Gruppe von Platz 1 bis Platz 1.000
2. Gruppe von Platz 1.001 bis Platz 10.000
3. Gruppe von Platz 10.001 bis Platz 20.000
4. Gruppe von Platz 20.001 bis Platz 30.000
5. Gruppe von Platz 30.001 bis Platz 40.000
6. Gruppe von Platz 40.001 bis Platz 50.000

Die Frequenz und Verteilung in den Gruppen richten sich nicht nach der absoluten, sondern nach der durchschnittlichen reduzierten Frequenz. Aus jeder Gruppe wurden dann jeweils 2 Wörter ausgewählt worden. Im Fragebogen befinden sich sowohl die Wörter, die meiner Meinung nach auf den ersten Blick aus dem Deutschen stammen, als auch diejenigen, deren Herkunft nicht gleich eindeutig ist. Ich bemühte mich darum, wirklich nicht nur die eindeutig aus dem Deutschen stammenden Wörter zu wählen. Wenn ich nur die allgemein bekannten Wörter angeführt hätte, wäre das Ergebnis, meiner Meinung nach, zu eindeutig gewesen. Man könnte voraussetzen, dass diese Wörter dann wirklich die meisten Menschen für deutsche Entlehnungen halten. Nach diesen Kriterien stehen am Ende folgende Wörter: *banka, brýle, flek, fortel, fušer, hermelín, chvíle, krám, kramflek, kramle, kšeft, šlendrián*. In der ersten Tabelle ist die Reihenfolge der Wörter nach der durchschnittlichen reduzierten Frequenz angeführt.

Zur Verwirrung der Befragten dienen drei Wörter, die nicht aus dem Deutschen stammen. Ohne sie hätte es passieren können, dass die Befragten durchschauen, dass es sich bei den vorgegebenen Wörtern nur um die deutschen Entlehnungen handelt. Es geht um die Wörter: *košile, škola, masáž*. Bei ihnen führe ich auch Informationen über die Frequenz und Stellung in der zweiten Tabelle.

Wort	rank ARF	ARF	rank FRQ	FRQ
chvíle	251	17 304	256	36 047
banka	466	10 149	192	45 401
brýle	4 303	927	3 930	2 456
krám	7 074	448	6 106	1 333
kšeft	10 138	256	10 735	568
flek	13 962	153	12 893	427
šlendrián	29 573	37	33 163	72
kramflek	29 622	37	32 411	76
hermelín	33 995	27	37 838	53
fortel	34 350	27	38 469	51
fušer	47 583	12	54 374	21
kramle	49 852	11	53 651	22

Tab. 1: Die ausgewählten aus dem Deutschen stammenden Wörter und ihre Platzierung nach ARF und FRQ

Wort	rank ARF	ARF	rank FRQ	FRQ
škola	281	15 813	179	48 599
košile	4 061	1 005	3 558	2 828
masáž	9 849	268	6 824	1 143

Tab. 2: Die nicht aus dem Deutschen stammenden ausgewählten Wörter und ihre Platzierung nach ARF und FRQ

Zeichenerklärung:

rank ARF - Stellung des Wortes nach der durchschnittlichen reduzierten Frequenz

ARF - durchschnittliche reduzierte Frequenz (siehe Kapitel „Wörterbücher“)

rank FRQ - Stellung des Wortes nach der absoluten Frequenz

FRQ - absolute Frequenz (siehe Kapitel „Wörterbücher“)

### 3.1.1.1 Wörterbücher

Diese Bakkalaureatsarbeit behandelt die Entlehnungen aus dem Deutschen. Zur Auswahl der Wörter, mit denen ich mich in dieser Arbeit beschäftige, habe ich drei Arten der Wörterbücher benutzt. Es handelt sich um das etymologische Wörterbuch, das Frequenzwörterbuch und das Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost (nachstehend SSČ). Etymologische Wörterbücher beschäftigen sich mit der Herkunft der Wörter. Dieses Wörterbuch war mir behilflich, was Entlehnungen aus dem Deutschen betrifft. Das Frequenzwörterbuch brauchte ich dann bei der Ermittlung der Häufigkeit der Wörterverwendung. Das SSČ benutze ich dann zum Feststellen der Hochsprachlichkeit der Wörter.

**Etymologisches Wörterbuch:** Dieses informiert über die Herkunft eines Wortes. Es verfolgt und verzeichnet die Geschichte eines Wortes mit allen seinen Veränderungen. Dieses Wörterbuch gehört zu den sprachhistorischen Wörterbüchern und so weist es auf die

sprachhistorische Entwicklung eines Wortes hin.<sup>22</sup>

In der Arbeit benutze ich zwei etymologische Wörterbücher, die sich mit der Etymologie der tschechischen Wörter beschäftigen. Es geht um *Český etymologický slovník* von Jiří Rejzek und *Etymologický slovník jazyka českého* von Václav Machek. *Český etymologický slovník* ist vor allem für die breite Öffentlichkeit geeignet, weil es den üblichen Wortschatz des Tschechischen umfasst. Es enthält umgangssprachliche und neu entlehnte Wörter, aber auch veraltete oder mundartliche Begriffe, sofern sie im allgemeinen Bewusstsein vorhanden sind (z. B. *ogar*, *lajntuch*). Unter anderem findet man hier auch Übersicht über die Weltsprachen und Sprachänderungen. Im Unterschied dazu enthält das *Etymologický slovník jazyka českého* vor allem den alten einheimischen tschechischen Wortschatz. (REJZEK 2001, S. 7)

**Frequenzwörterbuch** (Häufigkeitswörterbuch): Dieses gibt Auskunft über die absolute resp. relative Häufigkeit des Vorkommens eines Wortes. Als Quelle des Vorkommens dient das Textkorpus der Sprache.<sup>23</sup>

Zur Häufigkeitsbestimmung der Wörter benutze ich das *Frekvenční slovník češtiny* von František Čermák. Die Basis für dieses Frequenzwörterbuch und seine Referenzquelle ist das Korpus SYN2000. Sein Umfang beträgt 100 Millionen Wörter und stellt so die umfangreichste Informationsquelle über das **schriftliche** Tschechisch dar. Der Vorteil des Korpus ist seine Ausgewogenheit hinsichtlich aller Gattungen der tschechischen Schriftsprache. Es umfasst die Sprache der schönen Literatur, die neuzeitliche journalistische Sprache sowie die Sprache der Fachliteratur. Zu den Nachteilen des Korpus gehört andererseits das Fehlen authentischer mündlicher Texte. Die Gewinnung und Bearbeitung dieser Materialien, damit sie als wertvolle Quelle dienen können, ist finanziell und zeitlich sehr aufwändig. Trotzdem trägt das Korpus deutliche Merkmale mündlicher Ausdrucksweise, vor allem dank der Affinität der Belletristik zur mündlichen Form des Tschechischen. (ČERMÁK 2004, S. 8–9)

Das Wörterbuch arbeitet mit zwei Typen der Frequenzbestimmung. Die absolute Frequenz (FRQ) gibt die absoluten Zahlen des Vorkommens aller Formen des gegebenen Wortes im Korpus an. Die durchschnittliche reduzierte Frequenz (ARF) basiert auf der absoluten Frequenz. Meistens ist sie aber kleiner. Je gleichmäßiger das Vorkommen des gegebenen Wortes im Korpus ist, desto mehr nähert sich die durchschnittliche reduzierte Frequenz der absoluten an. Als Beispiele sind die Wörter *antigen* und *kopanec* anzuführen. Die absolute Frequenz ist in beiden Fällen gleich

---

22 Etymologisches Wörterbuch - Begriff der Lexikologie.

Erreichbar unter: <<http://lexikologie.perce.de/wb/?l=57D8BFA416&v=>>. [zit.: 07.04.2012].

23 Frequenzwörterbuch - Begriff der Lexikologie.

Erreichbar unter: <<http://lexikologie.perce.de/wb/?l=47A74A1277&v=>>. [zit.: 07.04.2012].

und zwar mit 221 Vorkommen. Das Wort *antigen* ist im Korpus im Unterschied zum Wort *kopanec* sehr ungleichmäßig vertreten. Das spiegelt sich in der Stellung nach der durchschnittlichen reduzierten Frequenz, nach der das Wort *kopanec* 117 Vorkommen zählt. Das Wort *antigen* hingegen kommt nur 26-mal vor. (ČERMÁK 2004, S. 12)

Im Wörterbuch befindet man Frequenzwörterbuch der Appellativa<sup>24</sup>, das alphabetisch sortiert ist und 50 000 Wörter enthält. Dieser Teil gibt bei jedem Wort sowohl die Stellung nach der durchschnittlichen reduzierten Frequenz als auch nach der absoluten Frequenz an. Aus diesem Teil sammelte ich die Daten für meine Arbeit. Der nächste Teil des Wörterbuchs sind die Frequenzwörterbücher der Appellativa. Beide umfassen jeweils 20 000 Wörter, die nicht alphabetisch, sondern in dem einen Wörterbuch nach der absoluten Frequenz bzw. nach der durchschnittlichen Frequenz im anderen sortiert sind. Weiter findet man hier ein Wörterbuch der Propria (Eigennamen), das 2 000 Stichwörter beinhaltet. Außerdem kann man hier auch die frequentesten Abkürzungen oder Satzzeichen finden.

**Das slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost** enthält fast 50 000 Wörter des gegenwärtigen Tschechischen. In diesem Wörterbuch finden sich Informationen über Rechtschreibung, Aussprache, Deklination und Konjugation und bei Entlehnungen auch Hinweise auf ihre Herkunft. Das hochsprachliche Tschechisch ist repräsentativ für die Nationalsprache, die auf dem ganzen Staatsgebiet Tschechiens einheitlich ist. Zum hochsprachlichen Tschechisch zählt man auch das umgangssprachliche Tschechisch, d.h. die mündliche Variante des hochsprachlichen Tschechisch, sofern sie frei ist von Dialekteinflüssen.<sup>25</sup>

### 3.1.2 Auswahl der Region und der Menschen

Wie schon erwähnt, wurde die Umfrage in Pilsen und Eisenstein durchgeführt. Pilsen-Stadt zählt 168 808<sup>26</sup> Einwohner. Im Fall Eisensteins handelt es um das größte Erholungszentrum im Westböhmerwald mit 2 264<sup>27</sup> Einwohnern. Die Herkunft der Befragten in Pilsen bzw. Eisenstein hundertprozentig zu ermitteln, war unter unseren begrenzten Bedingungen unmöglich. Ich setze

24 Nomen, das ein zu Benennendes als Vertreter einer Klasse von Dingen, Personen, Vorgängen begreift. Was bedeutet Appellativ/Fremdwörter für Appellativ. Erreichbar unter: <<http://www.wissen.de/fremdwort/appellativ?keyword=Appellativum>>. [zit.: 21.05.2012].

25 Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost, ACADEMIA. Praha, 2007. ISBN978-80-200-1347-7.

26 Veřejná databáze ČSÚ. Erreichbar unter: <[http://vdb.czso.cz/vdbvo/tabdetail.jsp?kapitola\\_id=5&pro\\_1\\_154=554791&cislotab=MOS+ZV01](http://vdb.czso.cz/vdbvo/tabdetail.jsp?kapitola_id=5&pro_1_154=554791&cislotab=MOS+ZV01)>. [zit.: 09.06.2012].

27 Veřejná databáze ČSÚ. Erreichbar unter: <[http://vdb.czso.cz/vdbvo/tabdetail.jsp?kapitola\\_id=5&pro\\_1\\_154=557528&cislotab=MOS+ZV01](http://vdb.czso.cz/vdbvo/tabdetail.jsp?kapitola_id=5&pro_1_154=557528&cislotab=MOS+ZV01)>. [zit.: 09.06.2012].

voraus, dass die Menschen, die die Stadtbibliotheken besuchen, entweder direkt aus der Stadt oder aus der Umgebung stammen. Natürlich bin ich mir bewusst, dass die Besucher der Bibliothek, vor allem in Pilsen, nicht nur aus Pilsen stammen, aber ich setze voraus, dass der Anteil der Besucher mit anderer Herkunft nicht bedeutend ist. Im Unterschied zur Wissenschaftlichen Bibliothek Pilsen, wo die Studenten, die aus der ganzen Republik stammen, einen großen Anteil bilden. Das Geschlecht bzw. die Ausbildung blieb bei der Umfrage unberücksichtigt, wodurch ich das Problem der Objektivität bei Datenerfassung umgehen konnte. Es hätte nämlich passieren können, dass am Ende zu viele Respondenten weiblichen resp. männlichen Geschlechts vorhanden gewesen wären. Das hätte sich nachteilig auf die Zuverlässigkeit der Erhebung ausgewirkt. Im Hinblick auf die Ausbildung wäre dann die Gewährleistung von Objektivität und Ausgewogenheit noch schwieriger gewesen.

### **3.1.3 Ablauf der Datenerfassung**

Als nächstliegende Methode, die Daten zu sammeln, bot sich die Möglichkeit an, die Umfrage persönlich in beiden Städten durchzuführen. Auf diese Version verzichteten meine Betreuerin und ich und wir entschieden uns doch für eine andere Methode der Datenerfassung. Das größte Problem sahen wir darin, dass es impraktikabel wäre, die Umfrage persönlich durchzuführen. Auf den Straßen wäre es fast unmöglich, die Fragebogen auszufüllen. In beiden Städten bestand auch ein großes Risiko, auf viele Ausländer zu treffen, und solche Verzögerung wollte ich auch vermeiden. Darum entschieden wir uns dafür, die Fragebogen in den Bibliotheken in Pilsen und Eisenstein zu verteilen. Wir setzten voraus, dass sich die Menschen, die die Bibliothek besuchen, Zeit für die Bearbeitung eines Fragebogen finden. Das einzige, was mich beunruhigte, war die Frage der Verlässlichkeit der Bibliothekare. Ich zweifelte daran, dass sie wirklich den Lesern aktiv die Fragebogen zum Ausfüllen anbieten würden. In den Bibliotheken verteilte ich jeweils 70 Fragebogen.

Am 29.3.2012 brach ich unbeirrt und mit guter Laune in die Stadtbibliothek Pilsen auf. Hier stieß ich aber auf die fehlende Bereitschaft der Bibliothekarinnen, den Lesern die Fragebogen anzubieten. Als ich in die Stadtbibliothek kam, wurde ich an die Direktorin verwiesen. Ich klopfte also an die Tür des Büros der Direktorin Helena Šlesingerová und wartete auf ihre Entscheidung. Nach einem für mich unangenehmen Gespräch versprach sie mir schließlich doch, dass ich die Fragebogen den Bibliotheksmitarbeitern übergeben darf. Nach zwei Tagen erreichte mich aber von

der Direktorin eine E-Mail mit der Aufforderung, ich sollte die Umfrage entweder selbst durchführen oder die Fragebogen zusammen mit einer schriftlichen Information für die Besucher in der Bibliothek hinterlegen. Dies wurde damit begründet, dass der Fragebogen ohne Belang für die Bibliotheken sei. Ich konnte aber alle Räumlichkeiten (die Abteilung für Kinder und Jugendliche sowie die Abteilung für Erwachsene und das Studienzimmer) der Bibliothek benutzen. Ich führte die Umfrage selbst an einem Tag durch. Im Studienzimmer traf ich viele junge Menschen, die Verständnis für mein Anliegen hatten. Verständnis fand ich aber auch bei den älteren Menschen. Sehr überrascht war ich jedoch vom Verhalten der Bibliothekarinnen. Auch sie bat ich den Fragebogen auszufüllen. Ihr Entgegenkommen war aber leider gering. Mit freundlicher Aufgeschlossenheit begegnete man mir in der Bibliothek von Eisenstein. Dorthin fuhr ich am 2.4.2012, wo ich nach einer Stunde voller Bedenken und Befürchtungen ankam. Nach der Mitteilung meines Anliegens wartete ich gespannt auf die Reaktion der Bibliothekarin. Diese war aber sehr entgegenkommend und das gab mir auch wieder neue Energie. Meine Begeisterung schlug aber in Enttäuschung um, weil ich von 70 Fragebogen nach zwei Monaten nur 24 zurückbekam.

### **3.1.4 Probleme**

Einige Probleme wurden schon beschrieben. Das erste Problem war z. B. welche und wie viele Wörter auszuwählen sind, damit die Umfrage objektiv, aber nicht zu umfangreich wird. Ich wollte, dass auch die befragten Personen darüber nachdenken. Mein Ziel war es, den Fragebogen für die Befragten interessant zu gestalten. Ich hoffte, dass diese Umfrage zu einem Gesprächsthema wird, egal ob zu Hause, in der Kneipe, beim Friseur, in der Arbeit oder im Zug.

Das nächste Problem beschrieb ich schon im vorherigen Kapitel. Es ging um die Datenerfassung in der Stadtbibliothek Pilsen, aber diese Komplikation überwand ich, trotz erster Enttäuschungen. Ich muss gestehen, dass ich froh bin, dass der Tag in Stadtbibliothek Pilsen hinter mir liegt, da die Menschen und auch die Bibliothekarinnen dort nicht besonders liebenswürdig waren. Einerseits verstehe ich zwar, dass die Menschen in großen Städten, die immer irgendwelche Fragebogen ausfüllen sollen, dessen überdrüssig sind, andererseits erwartete ich doch, dass sie gegenüber einer Studentin, die eine Bakkalaureatsarbeit schreibt, hilfsbereiter wird.

In Eisenstein war die Situation mit den Fragebogen letztlich leider nicht besser. Hier

erhielt ich die für mich ziemlich geringe Menge von 24 Fragebogen, obwohl die Bibliothekarin alle Fragebogen verteilt hatte. Zu den Problemen in Eisenstein gehörte auch, dass die Menschen in der jüngsten Altersgruppe (von 0 bis 25 Jahren) keinen ausgefüllten Fragebogen abgaben. Aus der ältesten Altersgruppe (ab 71 Jahren) bekam ich nur einen Fragebogen zurück.

Oft beantworteten die Befragten auch nicht alle Fragen. Das brachte Probleme bei Datenverarbeitung mit sich. Der Durchschnitt musste also immer entsprechend der Anzahl der Befragten umgerechnet werden, damit die Ergebnisse annähernd objektiv ermittelt werden konnten.

### **3.2 Umfrage und Fragebogen**

Zur Person des Befragten befinden sich im Fragebogen zwei bzw. drei Fragen. Die erste davon ist die Frage, in welche Altersspanne der Befragte gehört. Ich wählte die Variante, die Altersspannen anzugeben, damit die Menschen, vor allem Frauen, die direkte Frage nach dem genauen Alter nicht peinlich empfanden. Die zweite Frage forscht nach der Tatsache, ob die Befragten deutsche Verwandten haben und in welcher Verwandtschaftsbeziehung sie zu ihnen stehen. Diese Tatsachen, vor allem die in Bezug auf deutsche Verwandtschaftsbeziehungen, können die Untersuchungsergebnisse deutlich beeinflussen.

Das Wortmaterial im Fragebogen ist nicht nach der durchschnittlichen reduzierten Frequenz sondern alphabetisch sortiert. Die erste Frage betrifft die Herkunft der Wörter. Die Befragten konnten aus fünf Sprachen auswählen, nämlich Englisch, Deutsch, Latein, Russisch und Französisch. Die nächste Frage zielt darauf ab, ob sie die Bedeutung des Wortes kennen. Im Fall einer positiven Antwort, sollten sie die Bedeutung kurz umschreiben. Bei den nächsten zwei Fragen sollten die Befragten darüber nachdenken, wie oft sie auf das gegebene Wort treffen und wie oft sie es selbst verwenden. Die Häufigkeit sollten sie auf einer Skale von 0 bis 5 markieren. 0 bezeichnet die kleinste, 5 dann die größte Häufigkeit. In der letzten Spalte hatten sich dann die Befragten mit der Frage, ob das Wort veraltet ist, auseinanderzusetzen. Ein Muster des Fragebogens finden Sie im Anhang (siehe Anh. 1).

### **3.2.1 Umfrage**

Die Datenerfassung erfolgte in Form der Umfrage. Der Ort der Umfrage waren die Stadtbibliotheken in den erforschten Gebieten, also Pilsen und Eisenstein. In jeder Bibliothek verteilte ich jeweils 70 Fragebogen.

In Pilsen musste ich die Umfrage persönlich durchführen. Dort erhielt ich 41 ausgefüllte Fragebogen zurück. In der Altersspanne von 0 bis 25 Jahren füllten die Befragten 15 Fragebogen aus, 5 von ihnen hatten deutsche Verwandte. In der Altersspanne zwischen 26 und 40 Jahren befinden sich bei 7 ausgefüllten Fragebogen 2 Personen mit deutschen Verwandten, unter den 8 Befragten von 41 bis 55 Jahren keine, die deutschen Verwandte haben. Das gilt auch für 7 Fragebogen, die in der Altersgruppe von 56 bis 70 Jahren verfügbar waren. Vier Fragebogen enthielt ich von den Menschen in der Altersgruppe ab 71 Jahren. Niemand von ihnen hat deutsche Verwandte.

In Eisenstein musste ich mich auf die Bibliothekarin voll verlassen. Alle 70 Fragebogen teilte sie, nach ihrer Aussage, an die Besucher aus. Nur 24 davon gaben sie zurück. In der Altersspanne von 0 bis 25 Jahren gab es keinen Rücklauf der Fragebogen. Die Altersgruppe von 26 bis 40 Jahren gab 7 ausgefüllte Fragebogen zurück, 2 mit deutscher Verwandtschaft. In der nächsten Gruppe von 41 bis 55 Jahren füllten die Befragten 8 Fragebogen aus. Eine Person von ihnen hat deutsche Verwandte. Die gleiche Zahl von Fragebogen kommt aus der Altersgruppe von 56 bis 70 Jahren, davon 3 Personen mit deutschen Verwandten. Und in der letzten Altersgruppe ab 71 Jahren steht nur ein ausgefüllter Fragebogen zur Verfügung. Der Befragte hat deutsche Verwandte.

Auf Grund des Datenmangels in der jüngsten und ältesten Gruppe in Eisenstein konnte ich diese Gruppen mit Pilsen nicht vergleichen.

### **3.3 Auswertung**

In den nächsten Kapiteln beschreibe ich die konkreten Ergebnisse der Umfrage. Die entsprechenden Graphen und Tabellen mit sämtlichen Werten sind im Text eingebaut. Die anderen finden Sie im Anhang dieser Arbeit.

### 3.3.1 Pilsen

In Hinblick auf die Herkunftsfrage dominiert klar die deutsche Sprache in allen Altersspannen. Die konkreten Ergebnisse in der Altersspanne von 0 bis 25 Jahren (siehe Anh. 2) sehen so aus: Es ist interessant, dass die zwei frequentesten deutschen Entlehnungen (*chvíle*, *banka*) nur selten dem Deutschen zugeordnet wurden, im Fall *banka* sogar überhaupt nicht. Die meisten Stimmen, was die deutsche Herkunft betrifft, bekamen *brýle*, *flek*, *kšeft*. Diesen gaben ihre Stimme 11, d. h. 73,33 % der Befragten. Den zweiten Platz belegte das Wort *fušer* mit 9 Stimmen (60 %) und knapp dahinter mit 8 Stimmen (53,33 %) rangiert das Wort *kramflek*. Etwas weniger als die Hälfte, und zwar 6 Stimmen (40 %) bekamen die Wörter *krám*, *šlendrián*, *fortel*. Daran schließen sich in folgender Reihenfolge die Wörter *kramle* (33,33 %), *hermelín* (26,67 %), *chvíle* (13,33 %) an.

In der Altersspanne von 26 bis 40 Jahren (siehe Anh. 3) dominiert nach Einschätzung der Befragten die deutsche Herkunft bei den Wörtern *kšeft*, *flek* (71,43 %). Weiter folgen *kramle*, *fortel* mit 4 Stimmen (57,14 %). Übereinstimmend platziert sind die Wörter *brýle*, *kramflek*, *hermelín*, *fušer* (42,86 %). *Banka*, *krám*, *šlendrián* bekamen jeweils 2 Stimmen (28,57 %). Das Wort *chvíle* erhielt keine Stimme.

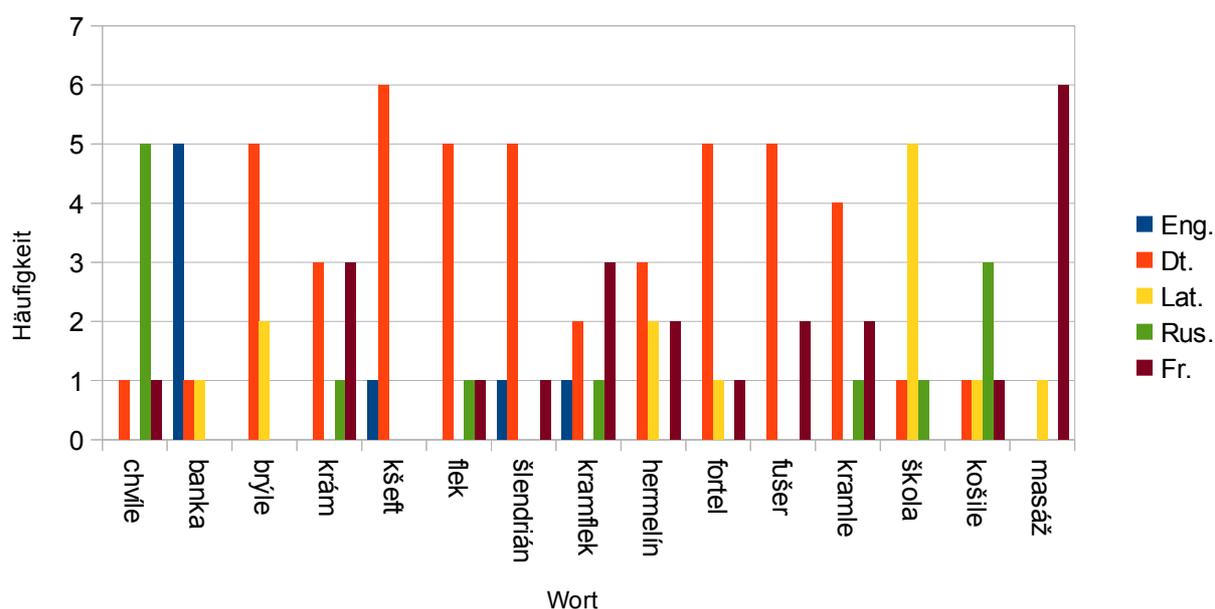
In der nächsten Altersspanne von 41 bis 55 Jahren (siehe Anh. 4) stammt das Wort *kšeft* nach Meinung aller Befragten aus dem Deutschen. Nur eine Stimme weniger (87,5 %) bekam das Wort *šlendrián*, bei dem ein Befragter dachte, dass es aus dem Russischen stammt. Übereinstimmend je 6 Stimmen (75 %) bekamen die Wörter *flek*, *fušer* und *kramle*. Mit 5 Stimmen (62,5 %) folgt *kramflek*, mit 4 Stimmen (50 %) dann *krám* und *fortel*. Mit 3 Stimmen (37,5 %) ist *brýle* vertreten, weiter folgen *hermelín* (25 %) und *chvíle* (12,5 %). Das Wort *banka* bekam überraschend gar keine Stimme.

Die meisten Befragten in der Altersspanne von 56 bis 70 Jahren (siehe Anh. 5) tippten bei dem Wort *kšeft* (71,43 %) auf eine deutsche Herkunft. Mit jeweils 4 Stimmen (57,14 %) belegten die Wörter *brýle*, *šlendrián*, *fušer*, *kramle* den zweiten Platz. Mit 3 Stimmen (42,86 %) folgen dann *krám*, *kramflek*. 2 Stimmen (28,57 %) bekamen *flek* und je eine Stimme (14,29 %) erhielten die Begriffe *banka*, *hermelín*, *fortel*. Niemand von dieser Altersspanne gab an, dass das Wort *chvíle* aus der deutschen Sprache stammt.

In der Altersgruppe ab 71 Jahren (siehe Anh. 6) gibt es zwar nur 4 Befragte, aber die Ergebnisse sind doch bemerkenswert: Alle einigten sich darauf, dass die Wörter *kšeft* und *fušer* aus

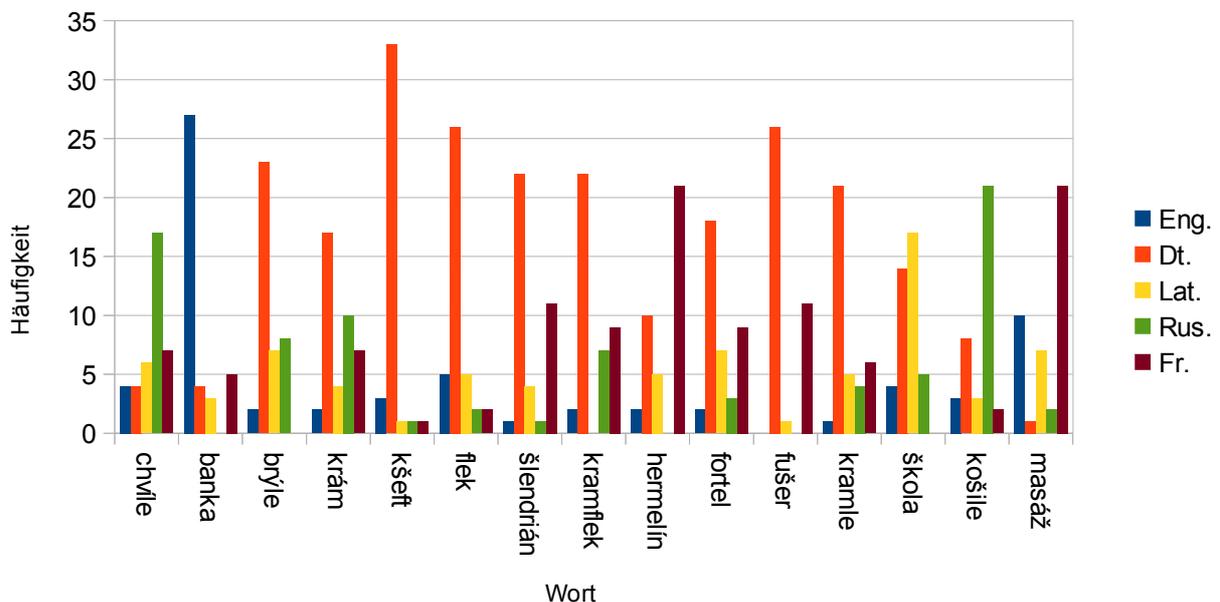
dem Deutschen stammen. 3 Stimmen (75 %) bekamen *kramflek* und *fortel*. Je 2 Stimmen (50 %) erhielten *brýle*, *krám*, *flek*, *šlendrián*, *kramle*, *chvíle*, *banka* dagegen nur eine Stimme (25 %). In dieser Altersspanne vermutete beim Wort *hermelín* kein Befragter eine deutsche Herkunft.

Bei den Menschen mit deutschen Verwandten (siehe Gr. 1) unterscheiden sich die Ergebnisse keineswegs dramatisch von denen der Vergleichsgruppe. Die meisten Stimmen bekam *kšeft* (85,71 %). Mit 5 Stimmen (71,43 %) folgen *brýle*, *flek*, *šlendrián*, *fortel*, *fušer*, des Weiteren *kramle* mit 4 Stimmen (57,14 %), *krám*, *hermelín* mit je 3 Stimmen (42,86 %) und mit 2 Stimmen (28,57 %) *kramflek*. *Chvíle* und *banka* belegten wieder die letzten Plätze mit 14,29 %.



Gr. 1: Herkunft der Wörter nach den Befragten mit deutschen Verwandten

Bei der Befragung in Pilsen (siehe Gr. 2) wurden die folgenden Wörter überwiegend dem Deutschen zugeordnet: *kšeft* (80,49 %), *flek* (63,41 %), *fušer* (63,41 %), *brýle* (56,10 %), *šlendrián* (53,66 %), *kramflek* (53,66 %), *kramle* (51,22 %). Diese Wörter stammen also nach Auffassung der meisten Befragten eindeutig aus dem Deutschen. Weiter folgen mit 43,9 % *fortel* und *krám* mit 41,46 %. Das Wort *hermelín* (23,81 %) stammt nach Einschätzung der meisten Testpersonen aus dem Französischen. Nur 9,76 % aller Befragten sind der Meinung, dass die frequentesten Wörter *chvíle* und *banka* aus dem Deutschen stammen.



Gr. 2: Herkunft der Wörter nach allen Altersspannen in Pilsen

Mittels des Fragebogens fand ich auch heraus, wie oft die Menschen auf die angegebenen Wörter treffen (siehe Tab. 3). Das Wort *flek* begegnete den Befragten der Altersspannen 0–25, 41–55 sowie 71 und mehr häufiger als das frequentere Wort *kšeft*. In der ältesten Altersspanne ist es sogar das Wort, mit dem die betreffenden Personen am häufigsten konfrontiert wurden. In allen Altersspannen begegnete man aber dem Wort *hermelín* eindeutig öfter als den frequenteren Wörtern *šlendrián* und *kramflek*. Die Angehörigen der jüngsten Altersspanne stießen auf dieses Wort öfter als auf die Wörter *krám*, *kšeft* und *flek*. In der Altersspanne von 26 bis 40 Jahren war es sogar geläufiger als *brýle* und erreichte den gleichen Wert wie das zweitfrequenteste Wort *banka*. In allen Altersspannen treffen die Menschen auf die angegebenen Wörter in folgender Reihenfolge der Häufigkeit: *chvíle*, *banka*, *brýle*, *krám*, *hermelín*, *flek*, *kšeft*,

*kramflek, šlendrián, fortel, fušer, kramle.*

Wort	Durchschnitt						mit dt. Verwandten
	0-25	26-40	41-55	56-70	71-mehr	insgesamt	
chvíle	4,40	4,86	4,43	4,57	4,50	4,53	4,14
banka	4,50	4,00	4,13	4,71	3,75	4,30	3,86
brýle	4,07	3,67	4,25	4,71	3,75	4,13	4,00
krám	3,27	3,86	3,88	4,57	4,00	3,78	3,00
kšeft	2,36	3,00	2,88	3,57	2,50	2,80	2,57
flek	3,29	2,71	3,63	3,29	4,67	3,36	3,57
šlendrián	1,29	1,00	1,13	1,71	1,50	1,30	1,71
kramflek	1,71	2,29	2,00	2,43	2,00	2,03	1,71
hermelín	3,60	4,00	3,43	4,00	3,50	3,70	3,86
fortel	0,60	1,29	1,38	1,57	0,75	1,05	1,43
fušer	0,47	1,14	1,13	1,29	1,25	0,93	0,71
kramle	0,50	0,60	1,13	0,86	2,25	0,92	0,29
škola	4,85	5,00	5,00	4,86	4,00	4,82	4,86
košile	4,00	4,00	4,38	4,57	3,25	4,10	3,67
masáž	4,00	3,71	3,71	4,00	3,75	3,87	3,50

Tab. 3: Frequenz der Begegnung mit den Wörtern in Pilsen

Sehr ähnlich ist der Sachverhalt auch hinsichtlich der Verwendung der angegebenen Wörter (siehe Tab. 4). Auch hier sind die frequentesten Wörter die am häufigsten verwendeten. Die Ausnahme bildet wieder in allen Altersspannen das Wort *hermelín*, das öfter als die Wörter *šlendrián*, *kramflek*, *kšeft* aktiv gebraucht wird. Diesmal erreicht *hermelín* z. B. in der Altersspanne von 26 bis 40 Jahren einen noch höheren Wert als *banka*, *kšeft* und *flek*. Das interessante Ergebnis finden wir in der ältesten Altersspanne, wo den ersten Platz *flek* belegte. Als endgültige Reihenfolge wurde ermittelt: *chvíle*, *brýle*, *banka*, *krám*, *hermelín*, *flek*, *kšeft*, *kramflek*, *šlendrián*, *fortel*. *Fušer* und *kramle* belegten mit gleichem Wert den letzten Platz.

Wort	Durchschnitt						mit dt. Verwandten
	0-25	26-40	41-55	56-70	71-mehr	Insgesamt	
<i>chvíle</i>	4,40	4,86	4,57	4,71	4,00	4,53	4,29
<i>banka</i>	3,79	3,00	3,75	4,29	3,50	3,70	3,29
<i>brýle</i>	3,40	4,17	4,25	4,71	3,50	3,93	3,86
<i>krám</i>	3,14	3,86	4,00	4,57	3,00	3,68	3,00
<i>kšeft</i>	1,54	2,86	2,38	3,00	3,00	2,36	2,00
<i>flek</i>	3,07	2,71	3,25	3,43	4,67	3,23	3,43
<i>šlendrián</i>	0,50	0,86	0,71	1,67	1,25	0,87	0,43
<i>kramflek</i>	0,92	1,57	1,38	2,00	2,00	1,44	1,14
<i>hermelín</i>	3,27	3,71	3,14	3,29	3,50	3,35	3,86
<i>fortel</i>	0,50	0,86	0,63	1,29	0,75	0,75	1,29
<i>fušer</i>	0,40	0,43	0,43	1,00	1,25	0,60	0,71
<i>kramle</i>	0,27	0,20	0,63	0,71	1,75	0,60	0,29
<i>škola</i>	4,69	5,00	5,00	4,86	4,50	4,82	4,57
<i>košile</i>	3,69	3,57	4,25	4,43	3,00	3,85	3,17
<i>masáž</i>	3,57	3,43	3,88	3,71	3,75	3,65	3,33

Tab. 4: Frequenz der Verwendung der Wörter in Pilsen

### 3.3.2 Eisenstein

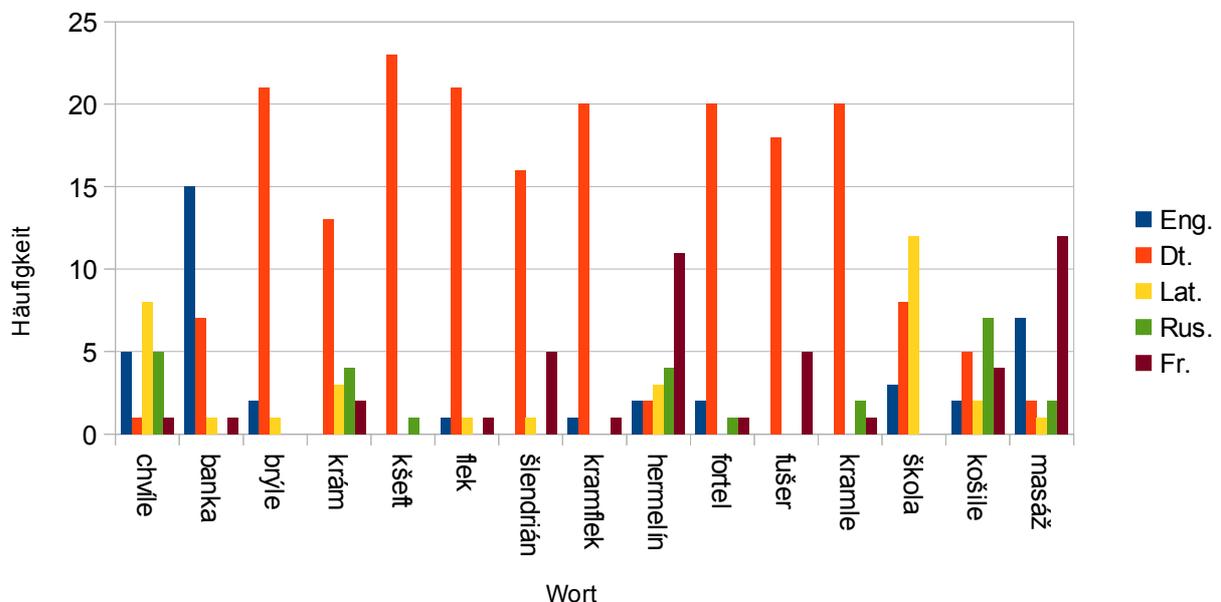
Wir kommen nun zur Auswertung der Untersuchungsergebnisse aus Eisenstein. Auch hier beginne ich mit den Ergebnissen im Bezug auf die Herkunftsfrage. In der jüngsten Altersspanne, in diesem Fall von 26 bis 40 Jahren (siehe Anh. 7), kommen nach Einschätzung aller Befragten gleich 4 Wörter, und zwar *brýle*, *kšeft*, *flek* und *kramflek* aus dem Deutschen. *Šlendrián*, *fortel*, *fušer*, *kramle* erhielten nur eine Stimme weniger (85,71 %). Mit 4 Stimmen (57,14 %) folgt *krám*, mit je 2 Stimmen (28,57 %) dann *banka* und *hermelín*. Das Wort *chvíle* erhielt ebenso wie von der entsprechenden Altersgruppe der Befragten in Pilsen auch hier keine Stimme.

Alle befragten Personen von 41 bis 55 Jahren (siehe Anh. 8) waren sich nur beim Wort *kramflek* einig, dass es aus dem Deutschen stammt. Die Begriffe *brýle*, *kšeft*, *kramle* sind nach Meinung der meisten (87,5 %) deutscher Herkunft. Nur eine Stimme weniger entfiel auf *flek* und *fortel* (75 %), gefolgt von *fušer* (62,5 %). Genau die Hälfte der Befragten ordneten die Wörter *krám* und *šlendrián* dem Deutschen zu. Dagegen stammen die Wörter *chvíle* und *hermelín* ihrer Meinung nach nicht aus dem Deutschen.

In der Altersspanne von 56 bis 70 Jahren (siehe Anh. 9) bekam *hermelín* gar keine Stimme und eine Stimme (12,5 %) entfiel auf das Wort *chvíle*. Der höchste Anteil aller Stimmen der Befragten entfällt auf das Wort *kšeft*. *Flek* und *fortel* folgen dann mit 7 Stimmen (87,5 %), 6 Stimmen (75 %) bekamen *brýle*, *fušer*, *kramle*. Über die Hälfte der Stimmen, konkret 62,5 % erhielt

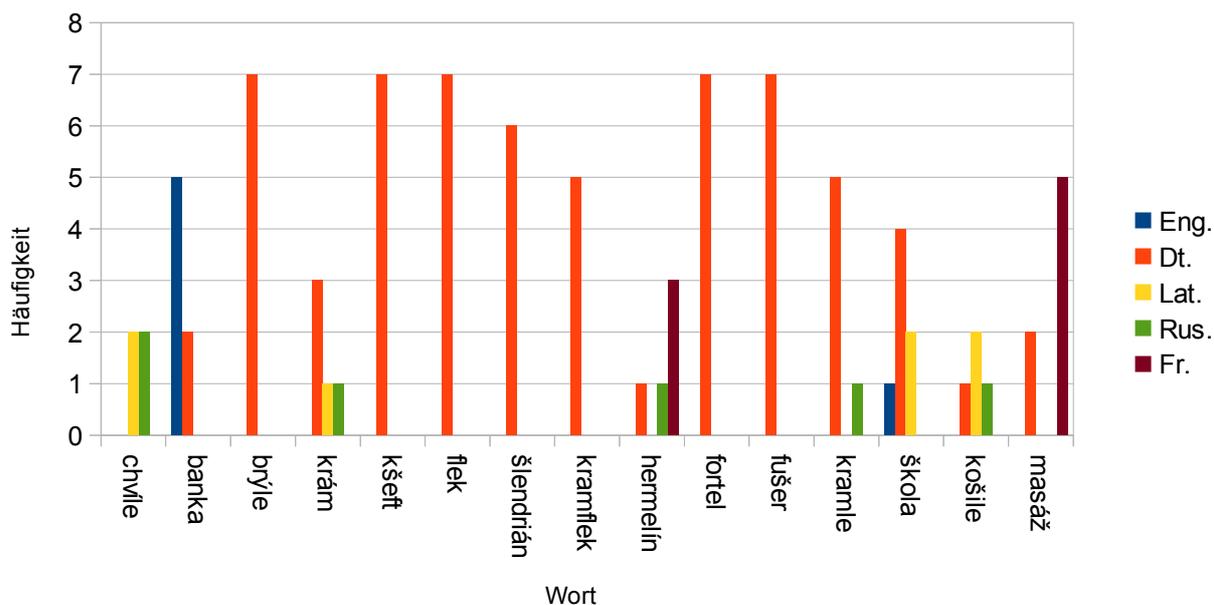
*šlendrián*. Nach Auffassung von 4 Befragten (50 %) stammen aus dem Deutschen die Begriffe *krám* und *kramflek*. Mit 3 Stimmen (37,5 %) folgt *banka*, mit einer Stimme (12,5 %) *chvíle* und niemand glaubte, dass das Wort *hermelín* aus dem Deutschen stammt.

Die Reihenfolge der vorgegebenen Wörter, die nach Einschätzung der Befragten aller Altersgruppen (siehe Gr. 3) aus dem Deutschen entlehnt sind, eröffnet mit 95,83 % der Stimmen der Begriff *kšeft*, gefolgt von *brýle* und *flek* mit jeweils 87,5 %. Deutsch als Herkunftssprache bezeichneten 83,33 der Befragten aus Eisenstein bei Wörtern *kramflek*, *fortel* und *kramle*. *Fušer* folgt mit 18 Stimmen (75 %), *šlendrián* mit 16 Stimmen (66,67 %). Auch das Wort *krám* erhielt mehr als die Hälfte der Stimmen (54,17 %). 29,17 % entfielen auf die Wörter *banka* und *hermelín* und mit den wenigsten Stimmen (4,17 %) für *chvíle* schließt die Umfrage.



Gr. 3: Herkunft der Wörter nach allen Altersspannen in Eisenstein

Die Herkunft der Wörter *brýle*, *kšeft*, *flek*, *fortel*, *fušer* ist nach Meinung der Befragten mit deutschen Verwandten (siehe Gr. 4) eindeutig, nämlich aus dem Deutschen. Nur um eine Stimme weniger bekam *šlendrián* (85,71 %). Wieder mit dem Abstand einer Stimme (71,43 %) folgen *kramflek* und *kramle*. 42,86 % der Befragten sind der Meinung, dass *krám* aus dem Deutschen stammt. Weiter folgt *banka* (28,57 %), *hermelín* (14,29 %) und keine Stimme entfiel auf das Wort *chvíle*.



Gr. 4 Herkunft der Wörter nach den Befragten mit deutschen Verwandten in Eisenstein

Die nächste Frage zielte auf die Häufigkeit der Begegnung mit den vorgegebenen Wörtern ab (siehe Tab. 5). In der jüngsten Altersspanne von 26 bis 40 Jahren entspricht die Häufigkeit im Wesentlichen der durchschnittlichen reduzierten Frequenz. Die Ausnahme bildet wieder das Wort *hermelín*, dem die Befragten durchschnittlich ebenso oft begegnet sind wie den Wörtern *banka* und *brýle*. In der nächsten Altersgruppe entspricht die Reihenfolge mehr oder weniger der durchschnittlichen reduzierten Frequenz. Den größten Unterschied in der Platzierung kann man vor allem beim Wort *šlendrián* feststellen, das den gleichen Wert wie das in unserem Fragebogen am wenigsten frequente Wort *kramle* erreichte. Nach der Einschätzung der Menschen von 56 bis 70 Jahren erreicht *hermelín* eine bedeutend bessere Platzierung als nach dem Frequenzwörterbuch. In allen Altersgruppen bekam *hermelín* mehr Stimmen als *šlendrián*. Den befragten Personen mit deutschen Verwandten war das Wort *hermelín* vertrauter als die Wörtern

*kšeft*, *šlendrián* und *kramflek*. Auch das Wort *fušer* erreichte einen höheren Wert als *šlendrián*. Nach den Antworten aller Befragten ergibt sich folgende Reihenfolge: *chvíle*, *brýle*, *banka*, *krám*, *flek*, *hermelín*, *kšeft*, *kramflek*, *fušer*, *šlendrián*, *fortel*, *kramle*.

Wort	Durchschnitt				
	26-40	41-55	56-70	insgesamt	mit dt. Verwandten
<i>chvíle</i>	4,86	5,00	4,86	4,91	5,00
<i>banka</i>	4,43	4,50	4,13	4,38	4,43
<i>brýle</i>	3,86	5,00	5,00	4,67	4,71
<i>krám</i>	3,86	4,75	3,75	4,17	4,57
<i>kšeft</i>	3,57	4,25	3,25	3,58	3,00
<i>flek</i>	3,43	4,88	3,25	3,83	3,86
<i>šlendrián</i>	0,83	2,75	2,88	2,22	1,67
<i>kramflek</i>	2,14	3,88	2,13	2,75	2,57
<i>hermelín</i>	3,86	3,75	3,63	3,71	3,29
<i>fortel</i>	0,86	2,88	2,00	1,88	1,29
<i>fušer</i>	1,57	3,13	2,50	2,46	2,00
<i>kramle</i>	1,57	2,75	1,25	1,83	1,43
<i>škola</i>	4,86	5,00	4,25	4,71	5,00
<i>košile</i>	4,14	5,00	4,38	4,54	4,71
<i>masáž</i>	4,00	4,63	4,00	4,26	4,50

Tab. 5: Frequenz der Begegnung mit den Wörtern in Eisenstein

Was die Verwendung der Wörter betrifft (siehe Tab. 6), steht *hermelín* in allen Altersgruppen wieder auf einer höheren Position als *šlendrián*. In der jüngsten Altersspanne steht dann *hermelín* auf dem gleichen Platz wie *kšeft*, *flek* und höher als *kramflek*. Im Fall der Befragten von 41 bis 55 Jahren erreichten die Wörter *hermelín* und *kramflek* im Durchschnitt gleiche Werte. Hier ist noch der Begriff *flek* der Rede wert, denn die Häufigkeit seiner Verwendung ist ebenso groß wie die des Wortes *brýle* und höher als die von *banka*. In der letzten und ältesten Altersgruppe in Eisenstein steht *hermelín* mit *krám* auf dem dritten Platz. Das Wort *banka* rangiert hingegen mit *kšeft* erst auf dem fünften Platz. Vergleicht man das Gesamtergebnis der Umfrage mit dem Ergebnis der Befragung der Personen mit deutscher Verwandtschaft, so ist die Reihenfolge der Wörter entsprechend der Häufigkeit ihrer Verwendung gleich, und zwar wie folgt: *chvíle*, *brýle*, *krám*, *banka*, *flek*, *hermelín*, *kšeft*, *kramflek*, *fušer*, *šlendrián*, *fortel*, *kramle*.

Wort	Durchschnitt				
	26-40	41-55	56-70	insgesamt	mit dt. Verwandten
chvíle	4,86	5,00	4,86	4,91	5,00
banka	3,86	4,38	2,75	3,71	3,57
brýle	3,43	4,88	5,00	4,50	4,43
krám	3,86	4,38	3,50	3,96	4,14
kšeft	3,14	3,88	2,75	3,17	2,43
flek	3,14	4,88	3,00	3,67	3,43
šlendirián	0,67	2,50	2,50	1,96	1,50
kramflek	1,57	3,50	2,13	2,46	2,29
hermelín	3,14	3,50	3,50	3,38	2,71
fortel	1,00	2,88	1,75	1,83	1,14
fušer	1,57	3,13	2,00	2,29	2,00
kramle	1,43	2,50	1,00	1,63	1,14
škola	4,86	5,00	4,00	4,63	4,71
košile	4,00	5,00	4,50	4,54	4,57
masáž	4,00	4,63	3,86	4,22	4,50

Tab. 6: Frequenz der Verwendung der Wörter in Eisenstein

## 4 Interpretation der Ergebnisse

In diesem Kapitel komme ich auf meine Ausgangshypothese zurück und vergleiche sie mit den Ergebnissen der Umfrage. Wir werden sehen, welche Vermutungen sich bestätigt haben und welche nicht. Ich werde versuchen zu erklären, warum die Ergebnisse so und nicht anders ausfielen.

Die erste Frage im Fragebogen und auch die erste Hypothese betrifft die Herkunft der Wörter. In der Umfrage bestätigte sich, dass die Menschen aus Eisenstein das Deutsche als die Herkunftssprache öfter ankreuzten als die aus Pilsen. Die Befragten aus Pilsen schätzten bei 48,4% aller aus dem Deutschen stammenden Wörter deren deutsche Herkunft richtig ein (siehe Anh. 10). Im Fall der nicht aus dem Deutschen stammenden Wörter wurde von 19,5 % (siehe Anh. 11) der Testpersonen das Deutsche als Herkunftssprache vermutet. In Eisenstein liegen die Ergebnisse bei 66,4 % (siehe Anh. 12) bzw. 22,4 % (siehe Anh. 13). Dabei ist aber auch offensichtlich, dass die Befragten aus Eisenstein öfter das Deutsche als Herkunftssprache auch bei den nicht aus dem Deutschen stammenden Wörter angaben. Einerseits bestätigte diese Tatsache meine Meinung, dass die Menschen in Eisenstein die aus dem Deutschen entlehnten Wörter leichter identifizieren, weil sie häufiger mit der deutschen Sprache konfrontiert sind, und zwar sowohl durch mündlichen als auch durch schriftlichen Kontakt mit dem Deutschen, z. B. durch Schilder und Aufschriften, die zweisprachig beschriftet sind. Andererseits taucht eine andere Frage aufgrund dieser Ergebnisse auf, nämlich die, ob nicht etwa die Menschen aus Eisenstein vom Deutschen so sehr beeinflusst sind, dass sie es als Herkunftssprache bestimmter Wörter überschätzen.

Wenn wir hinsichtlich der Herkunft der Wörter die Antworten der Befragten mit deutschen und ohne deutsche Verwandten betrachten, entsprechen die Ergebnisse der Hypothese, denn die Befragten mit deutschen Verwandten vermuteten die deutsche Sprache als Herkunftssprache häufiger als die Befragten ohne deutsche Verwandtschaft. In Eisenstein liegt bei den Befragten mit deutschen Verwandten die Trefferquote bei den aus dem Deutschen stammenden Wörtern bei 78 % (Anh. 14), bei denen ohne deutsche Verwandte bei 62 % (siehe Anh. 15), in Pilsen hingegen bei 54 % (Anh. 16) bzw. 44 % (siehe Anh. 17). Die nicht aus dem Deutschen stammenden Wörter sind nach Meinung von 39 % der in Eisenstein Befragten mit deutscher Verwandtschaft aus dem Deutschen. Dagegen tippten nur 16 % der Personen ohne deutsche

Verwandschaft auf eine deutsche Herkunft dieser Begriffe. In Pilsen lagen die entsprechenden Werte bei 10 % bzw. 25 %.

Wie schon in der Einführung dargelegt, vermutete ich, dass sich der Unterschied aus der Tatsache erklärt, dass Eisenstein an der Grenze liegt und die Menschen somit mehr mit der deutschen Sprache konfrontiert sind. Eine wichtige Rolle spielte dabei sicherlich der zweite Weltkrieg und der Eifluss der sudetendeutschen Bevölkerung. Bis zum Kriegsende gehörte Eisenstein im Unterschied zu Pilsen zu den sudetendeutschen Gebieten (siehe Bild 1). Die Voraussetzung, dass die Befragten mit deutschen Verwandten das Deutsche im Vergleich zu den anderen Befragten öfter als Herkunftssprache der vorgegebenen Wörter bezeichnen, wurde auch bestätigt. Dies hängt damit zusammen, dass die Befragten direkt in der Familie vom Deutschen beeinflusst wurden. Je nach Art der Verwandschaft waren sie mit dem Deutschen unmittelbar durch Muttersprachler oder durch jemanden, der von Muttersprachlern beeinflusst war, konfrontiert. Das musste sich durch eine Beeinflussung des Wortschatzes äußern, der von Generation zu Generation übertragen wird.



Bild 1: Landkarte der sudetendeutschen Gebieten in Böhmen<sup>28</sup>

Was das Aufeinandertreffen (siehe Tab. 7) und die Verwendung (siehe Tab. 8) der Wörter betrifft, die zu den drei am wenigsten frequenten Gruppen gehören, gilt die Vermutung, dass die älteren Menschen diesen Wörtern häufiger begegnen und sie öfter verwenden, nur in Pilsen. Die

<sup>28</sup> Problematika německého občanství. Erreichbar unter: <[http://nemci.euweb.cz/probl\\_2.htm](http://nemci.euweb.cz/probl_2.htm)>. [zit.: 11.06.2012].

Situation in Eisenstein ist dagegen ganz anders. Die älteren Menschen begegnen öfter als die jüngeren nur den Wörtern *šlendrián* und *fušer*. Die Begriffe *kramflek*, *hermelín*, *fortel* und *kramle* treffen die jüngeren Menschen öfter. Die Wörter *šlendrián* und *hermelín* verwenden die Menschen ab 56 Jahren häufiger. *Kramflek*, *fortel*, *fušer*, *kramle* sind dagegen bei den Menschen bis 55 Jahren häufiger vertreten.

Mögliche Erklärung, dass die älteren Menschen (ab 56 Jahren) öfter auf die nicht so frequenten Wörter (also die Wörter in der vierten, fünften und sechsten Gruppe) treffen und sie häufiger verwenden, wurde nicht ganz bestätigt. Die Vermutung, was die Begegnung mit gewissen Wörtern deutscher Herkunft betrifft, gilt nicht nur im Fall des Wortes *kramflek*, wo der Durchschnitt bei den Menschen bis 55 Jahren 2,32, bei den Menschen ab 56 Jahren 2,25 ausmacht. Auf das Wort *hermelín* treffen beide Altersgruppen gleich häufig. Was die Verwendung angeht, erreicht die ältere Gruppe höhere Werte bei allen Wörtern. Die Unterschiede zwischen beiden Gruppen im Fall sowohl des Aufeinandertreffens als auch der Verwendung der Wörter sind aber sehr gering und wenig aussagekräftig.

Ich finde diese Ergebnisse interessant, weil ich größere Abstände zwischen beiden Altersgruppen erwartete. Diese Ergebnisse sind sicherlich davon beeinflusst, dass es keine Fragebogen in der jüngsten Altersspanne Eisenstein zurückgegeben wurden.

Interessante Werte kann man beim Wort *hermelín* sehen. Obwohl es zur fünftfrequentesten Gruppe gehört, entsprechen seine Werte der drittfrequentesten bzw. zweithäufigsten Gruppe. Aus diesen Ergebnissen folgt, dass die Befragten das Wort für häufiger halten als es laut Frequenzwörterbuch sein sollte.

Wort	Durchschnitt					
	Pilsen		Eisenstein		Insgesamt	
	bis 55 Jahren	ab 56 Jahren	bis 55 Jahren	ab 56 Jahren	bis 55 Jahren	ab 56 Jahren
chvíle	4,52	4,55	4,93	4,88	4,66	4,68
banka	4,28	4,36	4,47	4,22	4,34	4,30
brýle	4,03	4,36	4,47	5,00	4,18	4,65
krám	3,57	4,36	4,33	3,89	3,82	4,15
kšeft	2,66	3,18	3,93	3,00	3,09	3,10
flek	3,24	3,70	4,20	3,22	3,57	3,47
šlendrián	1,17	1,64	1,93	2,67	1,42	2,10
kramflek	1,93	2,27	3,07	2,22	2,32	2,25
hermelín	3,66	3,82	3,80	3,56	3,70	3,70
fortel	0,97	1,27	1,93	1,78	1,29	1,50
fušer	0,80	1,27	2,40	2,56	1,33	1,85
kramle	0,72	1,36	2,20	1,22	1,28	1,30
škola	4,93	4,55	4,93	4,33	4,81	4,45
košile	4,11	4,09	4,60	4,44	4,28	4,25
masáž	3,86	3,91	4,33	4,13	4,02	4,00

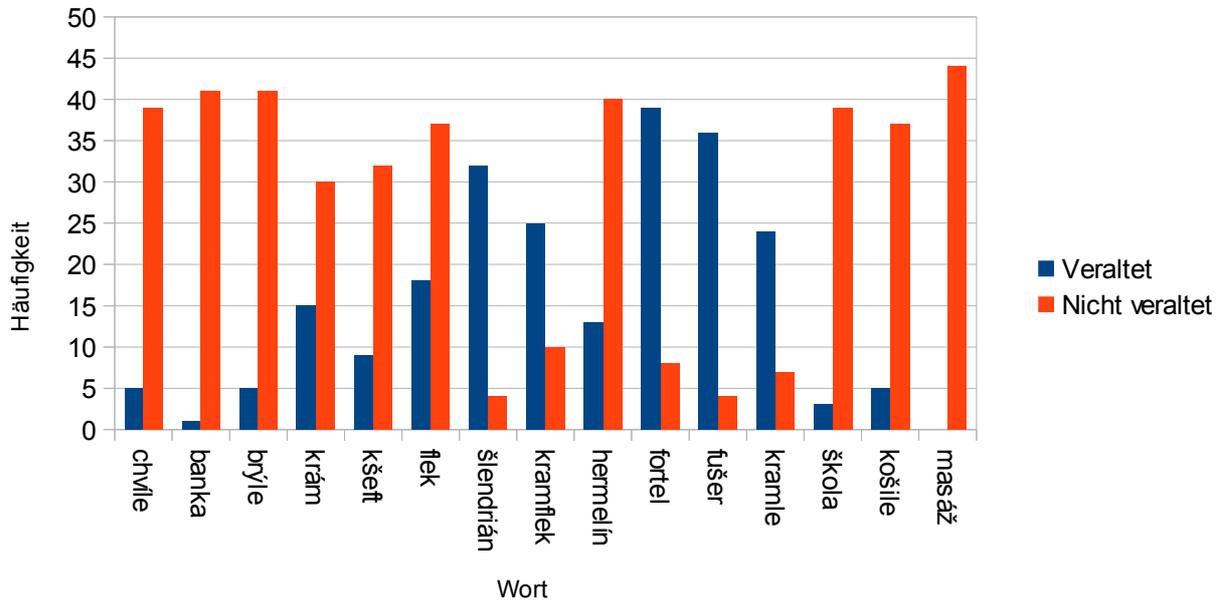
Tab. 7: Frequenz der Begegnung mit den Wörtern

Wort	Durchschnitt					
	Pilsen		Eisenstein		Insgesamt	
	bis 55 Jahren	ab 56 Jahren	bis 55 Jahren	ab 56 Jahren	bis 55 Jahren	ab 56 Jahren
chvíle	4,55	4,45	4,93	4,88	4,68	4,63
banka	3,59	4,00	4,13	3,00	3,77	3,55
brýle	3,79	4,27	4,20	5,00	3,93	4,60
krám	3,55	4,00	4,13	3,67	3,75	3,85
kšeft	2,03	3,00	3,53	2,56	2,60	2,80
flek	3,03	3,80	4,07	3,00	3,39	3,42
šlendrián	0,64	1,50	1,71	2,33	1,00	1,89
kramflek	1,21	2,00	2,60	2,22	1,70	2,10
hermelín	3,34	3,36	3,33	3,44	3,34	3,40
fortel	0,62	1,09	2,00	1,56	1,09	1,30
fušer	0,41	1,09	2,40	2,11	1,09	1,55
kramle	0,38	1,09	2,00	1,00	1,00	1,05
škola	4,86	4,73	4,93	4,11	4,88	4,45
košile	3,82	3,91	4,53	4,56	4,07	4,20
masáž	3,62	3,73	4,33	4,00	3,86	3,84

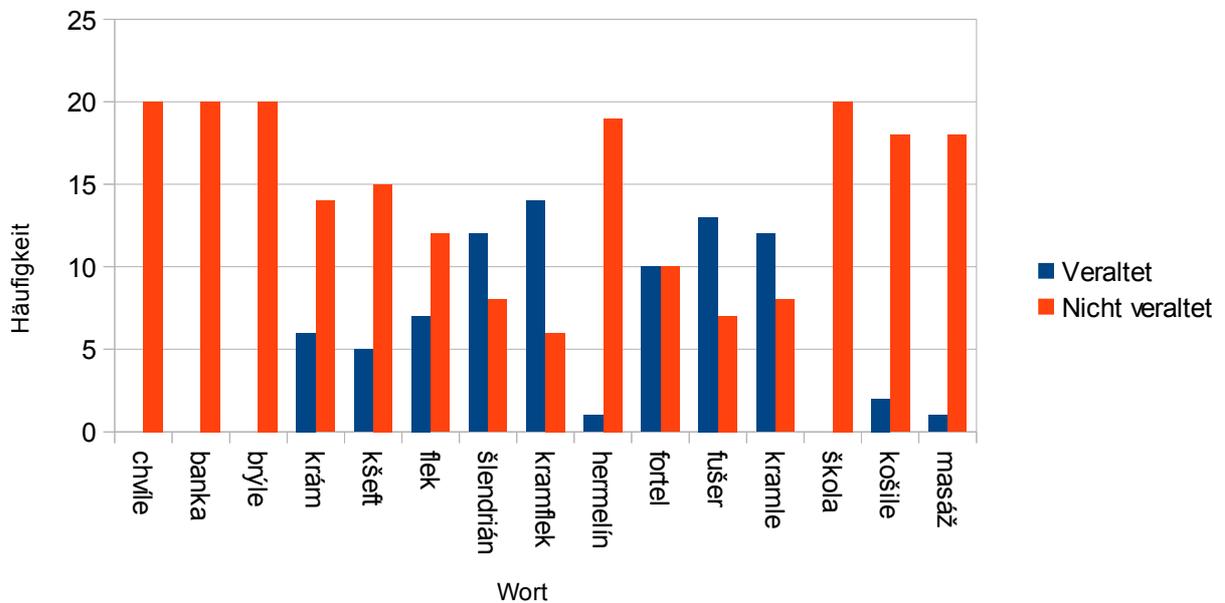
Tab. 8: Frequenz der Verwendung der Wörter

Nach meiner Hypothese sollten die Menschen bis 55 Jahren (siehe Gr. 9) die Wörter in der vierten, fünften und sechsten Gruppe häufiger für veraltet halten als die Menschen ab 56 Jahren (siehe Gr. 10). Die Wörter *šlendrián*, *kramflek*, *fušer* und *kramle* halten zwar alle Befragten für veraltet, aber die Unterschiede zwischen „veraltet“ und „nicht veraltet“ sind bei den Menschen ab 56 Jahren nicht so groß wie bei denen bis 55 Jahren. Das Wort *fortel* hält eine Hälfte der älteren Menschen für veraltet, die andere nicht. Die Einschätzung des Wortes *hermelín* erweist sich

wiederum als paradox: Alle Befragten finden dieses Wort eindeutig nicht veraltet, obwohl es sich laut Frequenzwörterbuch erst in der fünftfrequentesten Gruppe befindet.



Gr. 9: Veralterung der Wörter nach den Befragten bis 55 Jahren



Gr. 10: Veralterung der Wörter nach den Befragten ab 56 Jahren

Ich finde die Situation, dass die jüngeren Menschen die Wörter in den drei am wenigsten frequenten Gruppen ziemlich oft verwenden oder auf sie treffen und doch, im Unterschied zu den Menschen ab 56 Jahren, veraltet finden, sehr bemerkenswert. Meiner Meinung nach ist dieser scheinbare Widerspruch dadurch verursacht, dass die jüngeren Menschen im Kontakt mit ihren Eltern und Großeltern stehen und dadurch solche Wörter in ihren Wortschatz eindringen können. Und genau deswegen, weil sie diese Wörter aus Büchern und von ihren Großeltern her kennen, finden sie sie oftmals veraltet.

Für das Interessanteste, was aus der Umfrage hervorgeht, halte ich die Ergebnisse zum Wort *hermelín*. Ich finde, dass dieser Begriff in der Reihenfolge der Frequenz eine höhere Position belegen sollte. Die Befragten sowohl aus Pilsen als auch aus Eisenstein treffen häufiger auf dieses Wort und verwenden es öfter als *kramflek* oder *šlendrián*. Im Kapitel „Wörterbücher“ wird zwar erwähnt, dass das Korpus vom schriftlichen Tschechischen ausgeht und dass dies ein Nachteil ist, aber im Fall des Wortes *hermelín* finde ich, dass dessen Stellung im Frequenzwörterbuch, gemessen an den Resultaten der Umfrage, nicht der Realität entspricht.

## 5 Schlussfolgerung

Diese Arbeit stellte sich das Ziel, die aus dem Deutschen stammenden Wörter in Pilsen und Eisenstein zu untersuchen. In der Umfrage sollten die Befragten bei den ausgewählten Wörtern die Herkunftssprache bestimmen, weiter sollten sie das Aufeinandertreffen mit ihnen, ihre Verwendung und ihre Veralterung abschätzen. Der Fragebogen gibt nicht nur über den Ort der Umfrage, sondern auch über das Alter der Befragten Auskunft, was gerade bei der Frage der Begegnung mit den Wörtern, ihrer Verwendung und Veralterung ein wichtiger Indikator ist. In der Frage der Herkunft der Wörter unterschieden wir zwischen den Befragten mit deutschen Verwandten und ohne solche Verwandtschaftsbeziehungen. Aus der Umfrage folgt, dass die Menschen aus Eisenstein die deutsche Sprache als Herkunftssprache öfter bezeichnen als die aus Pilsen. Die Befragten mit deutschen Verwandten sind dieser Meinung noch öfter. Im Pilsen macht dieser Unterschied 5 %, in Eisenstein 12 % aus.

Die Hypothese, dass die Menschen ab 56 Jahren im Unterschied zu den Menschen bis 55 Jahren auf die ausgewählten Wörter öfter treffen und sie öfter verwenden, wurde nur in Pilsen bestätigt. In Eisenstein sind einige Wörter in der jüngeren, einige in der älteren Altersgruppe häufiger vertreten. Im Gegenteil zur Ausgangshypothese bestätigte sich eindeutig, dass die älteren Menschen die Wörter in der vierten, fünften und sechsten Frequenzgruppe nicht so häufig veraltet finden wie die jüngeren Menschen.

Die Ausnahme, was die Verwendung und die Konfrontation mit bestimmten Wörtern betrifft, bildet *hermelin*. Aus den Ergebnissen folgt, dass die Menschen es frequenter finden, als es nach Auskunft des Frequenzwörterbuchs sein müsste.

## 6 Resümee

This Bachelor thesis deals with words of German origin from the area of Železná Ruda and Pilsen. The research was carried out in the city libraries in form of questionnaire. It was chosen twelve words divided into six groups in order of frequency. The respondents were supposed to state the language origin of every word, how often do they meet and use them and whether they consider them obsolete. Research confirmed that respondents from Železná Ruda consider the origin language of chosen words more often German language than respondents from Pilsen. Research also discovers that people older than 55 years meet and use these words more often, however, the difference between respondents up to 55 years is minimal. Divergence is more unambiguous in the question of obsolescence. Respondents older than 55 year don't consider words from three least frequency groups obsolete to such a degree as respondents up to 55 years. Furthermore, the word *hermelín* provide interesting results. This word was placed to the fifth frequency group by the frequency dictionary; however, respondents of all age groups meet and use it as often as words from the second or third frequency group.

## 7 Literatur- und Quellenverzeichnis

- CUŘÍN, František. Vývoj spisovné češtiny. Státní pedagogické nakladatelství. Praha, 1985.
- CVRČEK, Václav. Mluvnice současné češtiny. Karolinum. Praha, 2010. ISBN 978-80-246-1743-5.
- ČERMÁK, František. Frekvenční slovník češtiny. Lidové noviny. Praha, 2004. ISBN 80-7106-676-1.
- FEJFAROVÁ, Hana. K vlivu němčiny na rozdíly v syntaxi češtiny a ruštiny. Brno, 2006. 118 S. Magisterská diplomová práce. Masarykova univerzita v Brně, Fakulta filosofická, Katedra slavistiky.
- HAUSER, Přemysl. Základní pojmy z nauky o slovní zásobě a tvoření slov. Brno, 2003. ISBN 80-210-3081-X.
- KLOBOUKOVÁ, Pavla. Germanismy v běžné mluvě dneška. Brno, 2006. 110 S. Diplomová práce. Masarykova univerzita v Brně, Fakulta filosofická, Ústav jazykovědy.
- MACHEK, Václav. Etymologický slovník jazyka českého. Lidové noviny. Praha, 2010. ISBN 978-80-7422-048-7.
- MÜLLER, Klaus. Slawisches im deutschen Wortschatz. Volk und Wissen Verlag GmbH. Berlin, 1995. ISBN 3-06-501817-9.
- POSPIECH, U. Semantik: Bedeutungsstrukturen der Wörter. In: Grundkurs Sprachwissenschaft. Hrgs. von Johannes Volmert. 5. korrigierte und ergänzte Auflage. Wilhelm Fink Verlag. München, 2005. ISBN 978-3-8252-1879-9.
- REJZEK, Jiří. Český etymologický slovník. LEDA. 2001. ISBN 80-85927-85-3.
- SCHMID, Hans Ulrich. Die 101 wichtigsten Fragen Deutsche Sprache. Verlag C. H. Beck oHG. München, 2010. ISBN 978-3-406-60759-2.
- SCHÖNECK, W. Wortbildung: Elemente und Strukturen komplexer Wörter. In: Grundkurs Sprachwissenschaft. Hrgs. von Johannes Volmert. 5., korrigierte und ergänzte Auflage. Wilhelm Fink Verlag. München, 2005. ISBN 978-3-8252-1879-9.
- STEDJE, Astrid. Deutsche Sprache gestern und heute. 6. Auflage. Wilhelm Fink Verlag. München, 2007. ISBN 978-3-7705-4506-3.
- TROST, Pavel. Deutsch-tschechische Zweisprachigkeit. In: Deutsch-Tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur: Aufsätze und Studien. Hrgs. von Bohuslav Havránek, Rudolf Fischer. Akademie-Verlag. Berlin, 1965.

UHROVÁ, Eva. Grundlagen der deutschen Lexikologie. Brno, 1996. ISBN 20-210-1323-0.

Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost. ACADEMIA. Praha, 2007. ISBN978-80-200-1347-7.

INTERNET:

<[http://www.wissen.de/thema/grundzuege-der-entwicklung-der-deutschen-sprache?chunk=Das-Fr\\_hneuhochdeutsche](http://www.wissen.de/thema/grundzuege-der-entwicklung-der-deutschen-sprache?chunk=Das-Fr_hneuhochdeutsche)>.[06.06.2012].

<<http://www.esl.ch/de/sprachaufenthalt/deutsch/die-deutsche-sprache/index.htm>>.[06.07.2012].

<<http://www.wissen.de/lexikon/johannes-von-tepl?keyword=Johannes%20von%20Tepl>>.[06.07.2012].

<<http://www.magazin-deutschland.de/de/artikel/artikelansicht/article/was-goethe-nicht-wusste.html>>.[08.04.2012].

<[http://slovane.ic.cz/slovane/cesko/cesko\\_cestina.htm](http://slovane.ic.cz/slovane/cesko/cesko_cestina.htm)>.[08.04.2012].

<<http://www.wissen.de/rechtschreibung/fremdwort?keyword=Fremdwort>>.[27.05.2012].

<<http://www.duden.de/rechtschreibung/Lehnwort>>.[27.05.2012].

<<http://www.wissen.de/rechtschreibung/germanismus?keyword=Germanismus>>.[27.05.2012].

<<http://lexikologie.perce.de/wb/?l=57D8BFA416&v=>>.[07.04.2012].

<<http://lexikologie.perce.de/wb/?l=47A74A1277&v=>>.[07.04.2012].

<<http://www.wissen.de/fremdwort/appellativ?keyword=Appellativum>>.[21.05.2012].

<[http://vdb.czso.cz/vdbvo/tabdetail.jsp?kapitola\\_id=5&pro\\_1\\_154=554791&cislatab=MOS+ZV01](http://vdb.czso.cz/vdbvo/tabdetail.jsp?kapitola_id=5&pro_1_154=554791&cislatab=MOS+ZV01)>.[09.06.2012].

<[http://vdb.czso.cz/vdbvo/tabdetail.jsp?kapitola\\_id=5&pro\\_1\\_154=557528&cislatab=MOS+ZV01](http://vdb.czso.cz/vdbvo/tabdetail.jsp?kapitola_id=5&pro_1_154=557528&cislatab=MOS+ZV01)>.[09.06.2012].

<[http://nemci.euweb.cz/probl\\_2.htm](http://nemci.euweb.cz/probl_2.htm)>.[11.06.2012].

## **8      Anhänge**

Dobrý den,

v rukou držíte dotazník, který je nedílnou součástí mé bakalářské práce. Na začátku Vás poprosím jen o pár informací o Vás a pak už následuje samotný dotazník. K jeho vyplnění jen pár pokynů: V každém řádku se nachází slovo, ke kterému se pak vztahují různé otázky. První otázka se týká původu slova. Udělejte křížek u jazyka, ze kterého si myslíte, že slovo pochází (ang. - angličtina, něm. - němčina, lat. - latina, rus. - ruština, fr. - francouzština). Další dvě otázky se týkají významu slova. Pak následují otázky, na které svou odpověď vyjádříte křížkem na stupnici **od 0 do 5 (0 – nejméně, 5 – nejvíce)**. Odpověď na poslední otázku, jestli je podle Vás slovo moderní či zastaralé, označte opět křížkem.

**Vyplnění dotazníku Vám nezabere více než 8 minut! Děkuji za pomoc a Váš čas!**

Pohlaví

Věk

Máte německé ANO NE

příbuzné?

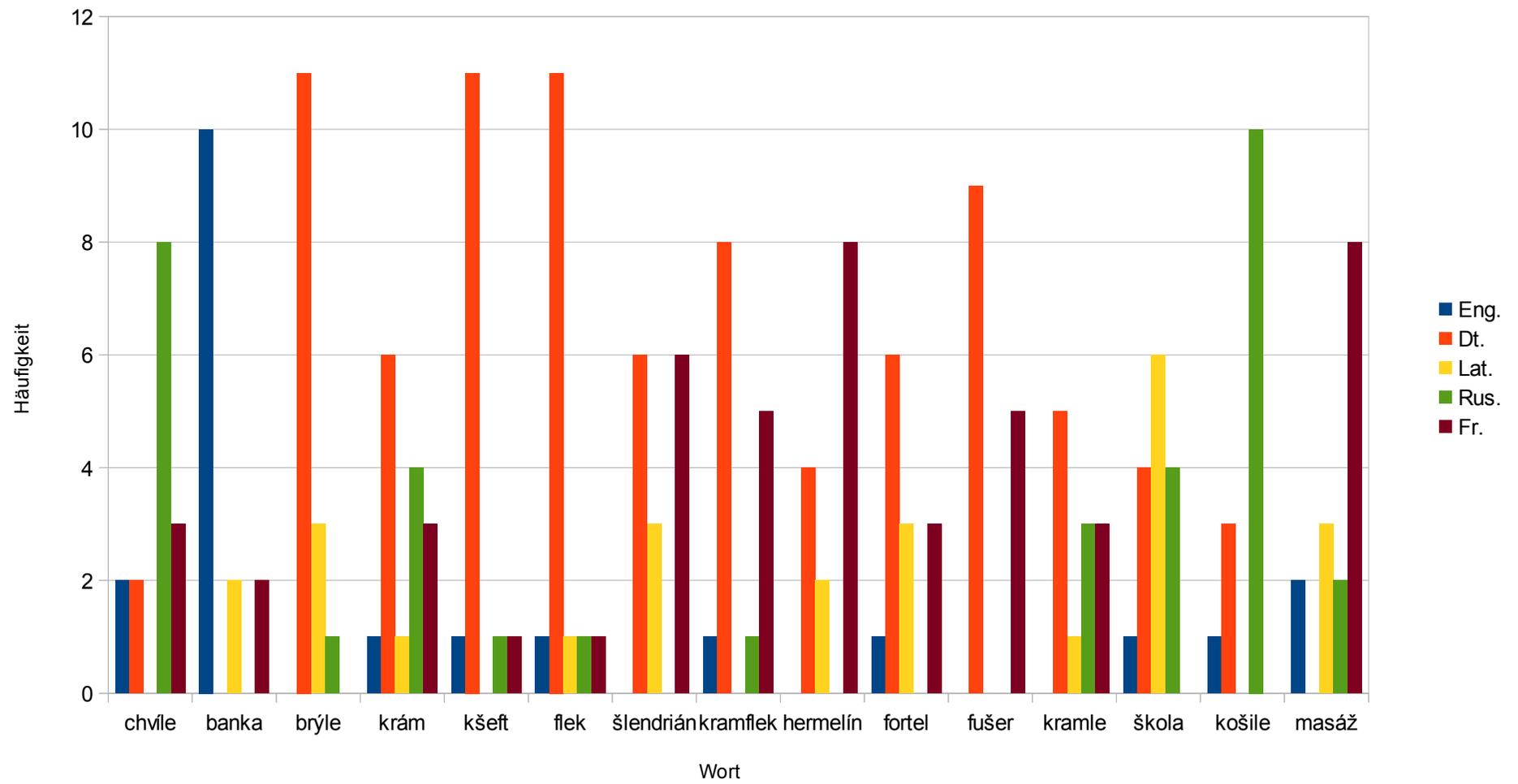
Pokud ano, v jaké příbuznosti jste spjati?

Vzor vyplnění:

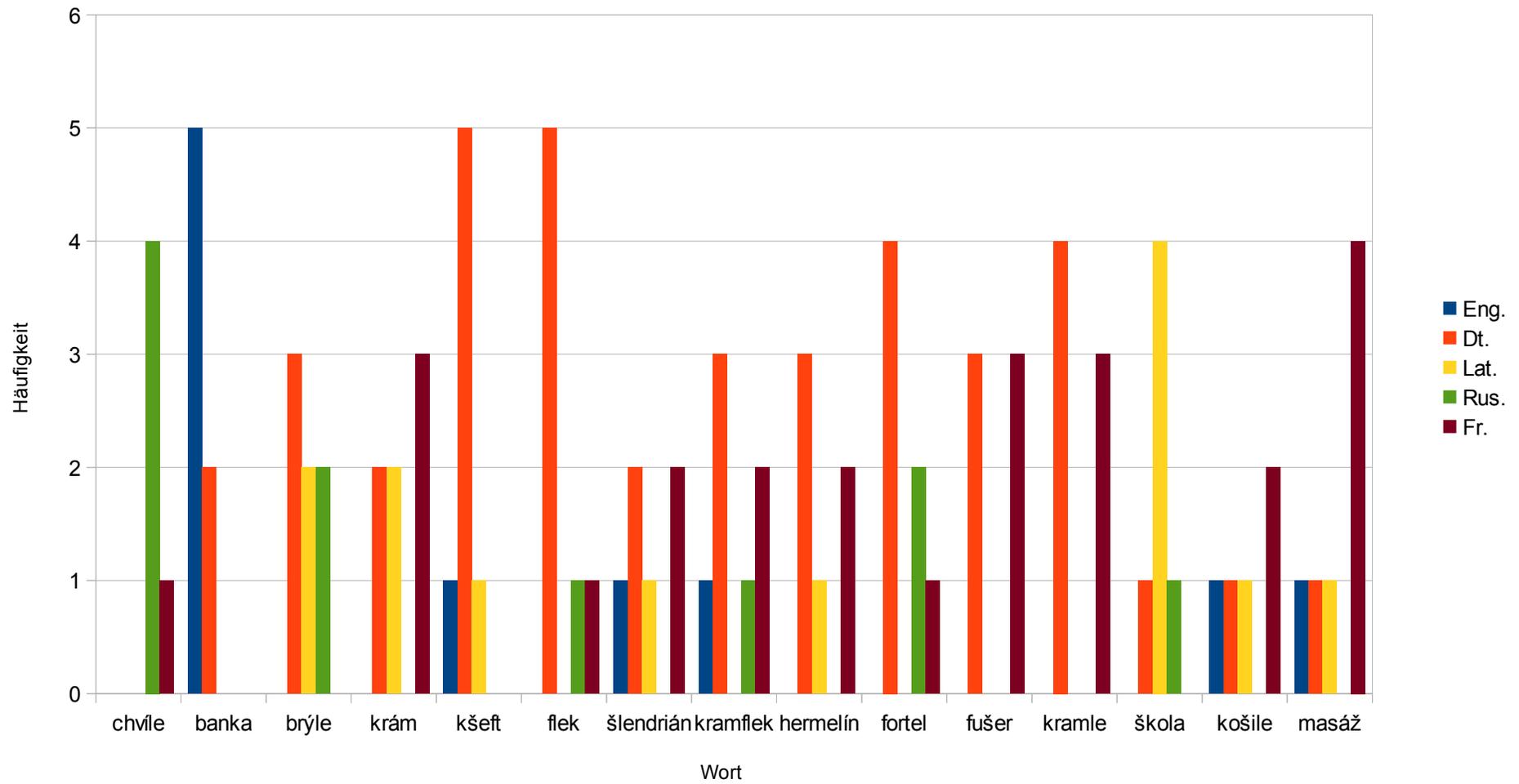
Slovo	Toto slovo pochází z jazyka:					Znáte význam slova?		Pokud ano, popište krátce význam slova:	S tímto slovem se setkávám:						Toto slovo sám používám:						Slovo je podle mne zastaralé:	
	ang.	něm.	lat.	rus.	fr.	ANO	NE		0	1	2	3	4	5	0	1	2	3	4	5	ANO	NE
babička				x		x		matka matky nebo otce						x						x		x

Slovo	Toto slovo pochází z jazyka:					Znáte význam slova?		Pokud ano, popište krátce význam slova:	S tímto slovem se setkávám:						Toto slovo sám používám:						Slovo je podle mne zastaralé:	
	ang.	něm.	lat.	rus.	fr.	ANO	NE		0	1	2	3	4	5	0	1	2	3	4	5	ANO	NE
banka																						
brýle																						
flek																						
fortel																						
fušer																						
hermelín																						
chvíle																						
košile																						
krám																						
kramflek																						
kramle																						
kšeft																						
masáž																						
škola																						
šlendrián																						

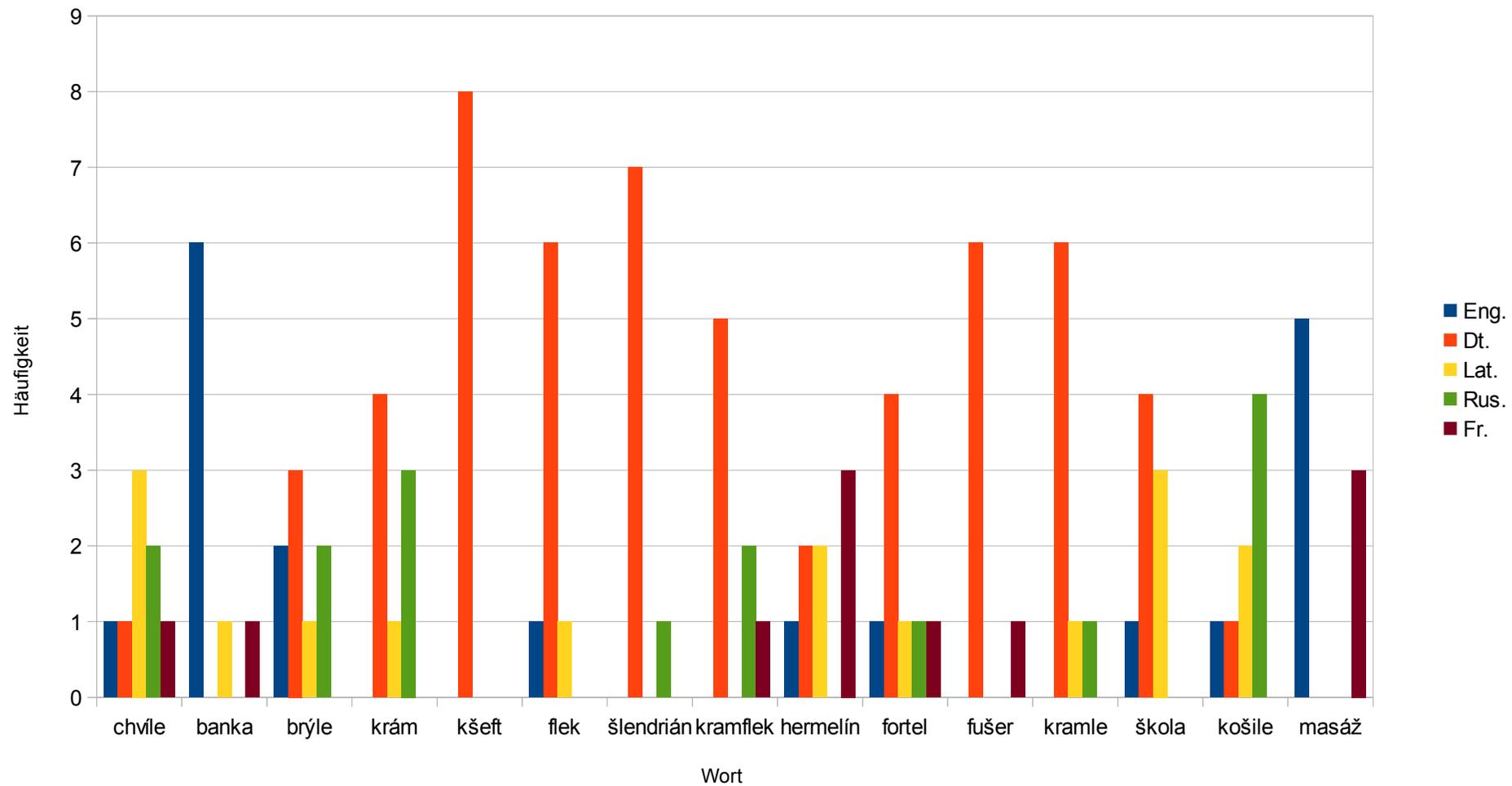
Anhang 1: Fragebogen



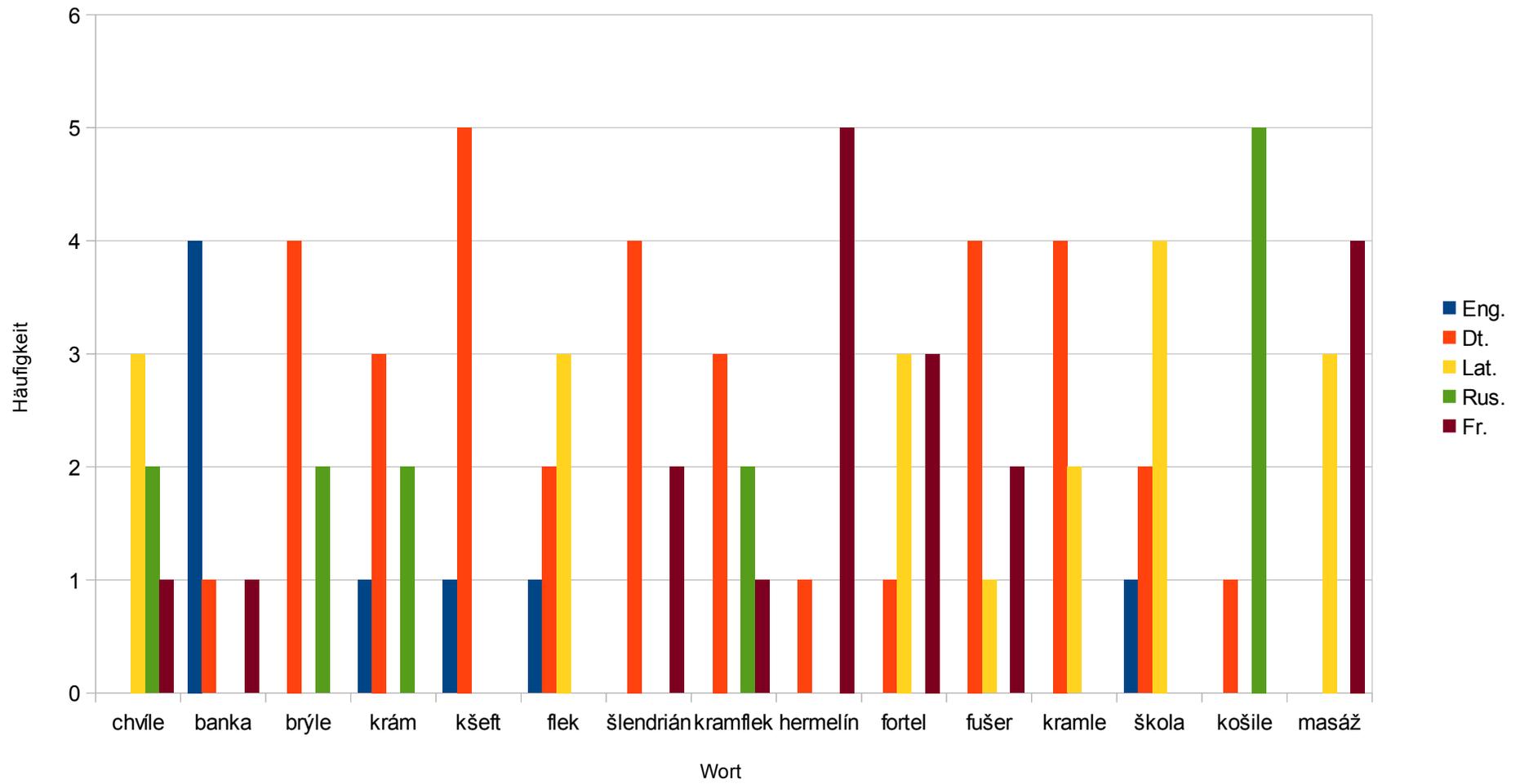
Anhang 2: Herkunft der Wörter nach der Altersspanne von 0 bis 25 Jahren in Pilsen



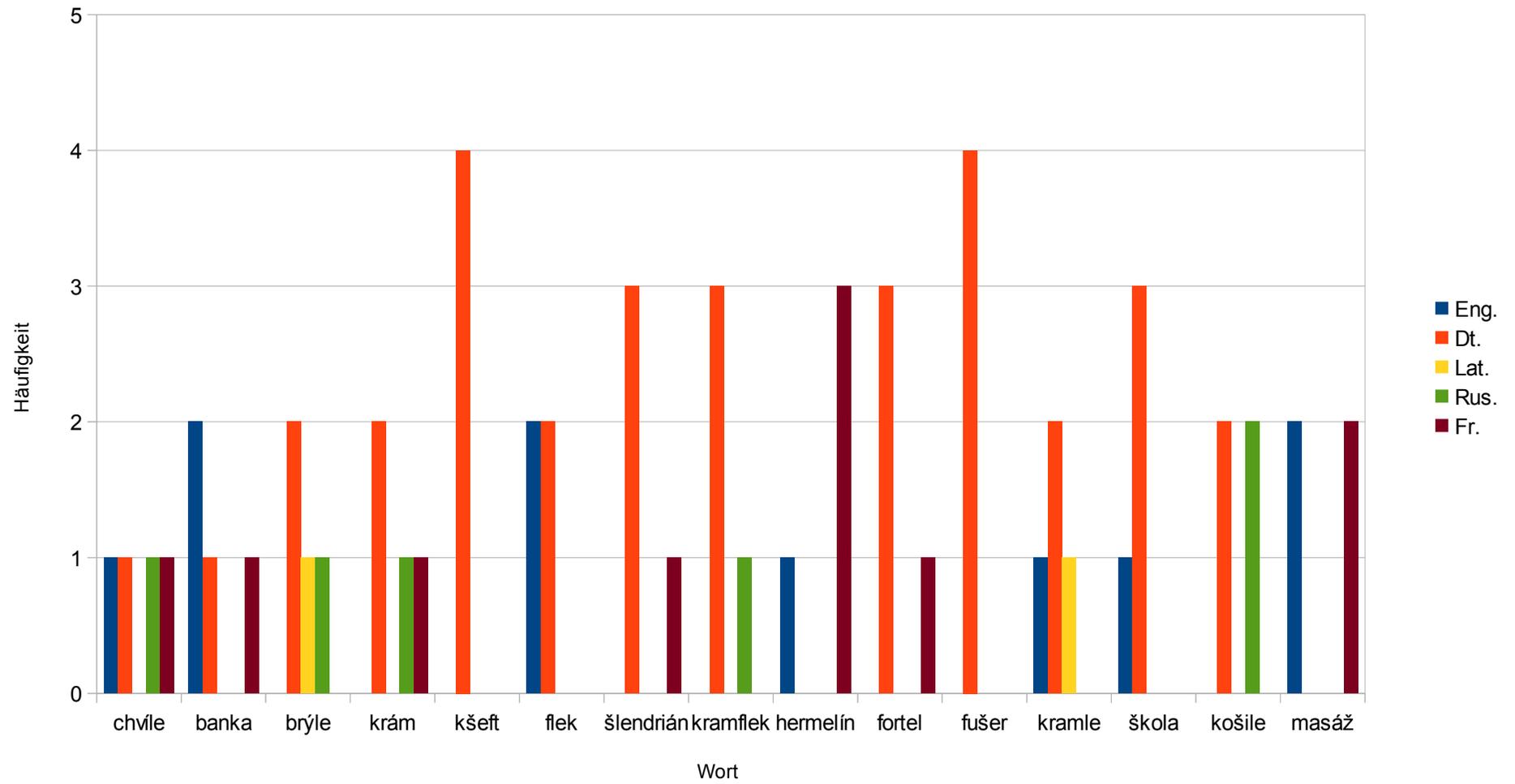
Anhang 3: Herkunft der Wörter nach der Altersspanne von 26 bis 40 Jahren in Pilsen



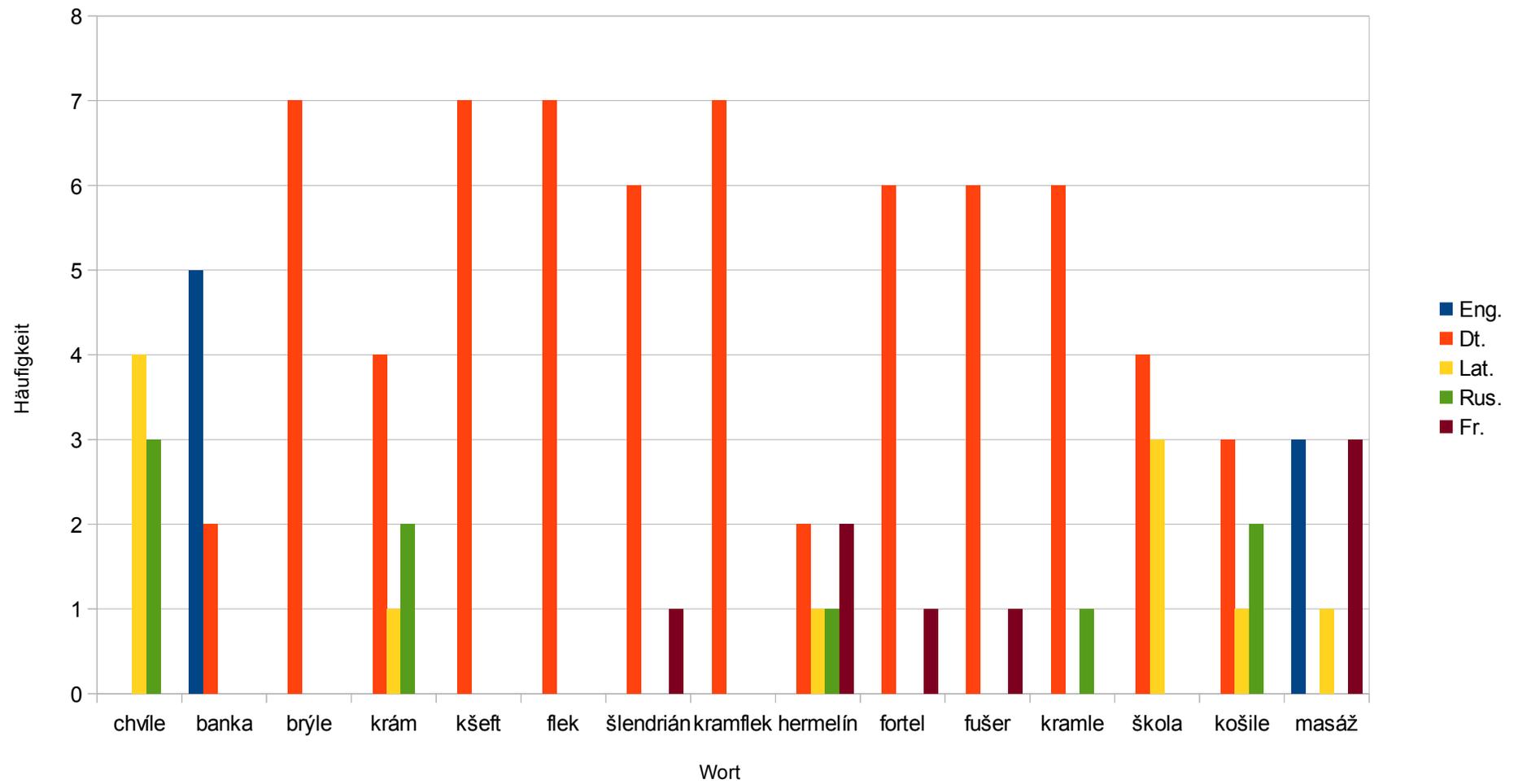
Anhang 4: Herkunft der Wörter nach der Altersspanne von 41 bis 55 Jahren in Pilsen



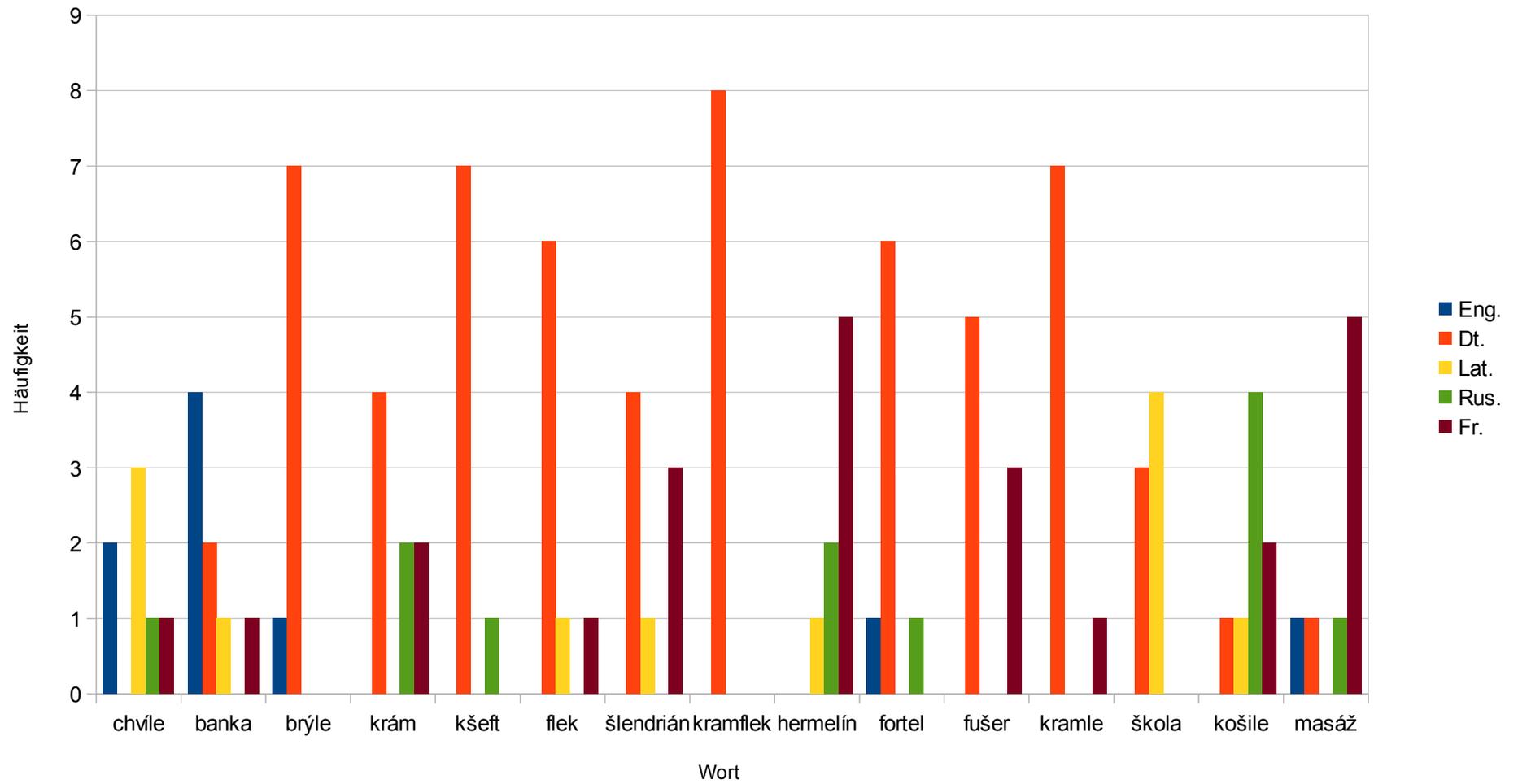
Anhang 5: Herkunft der Wörter nach der Altersspanne von 56 bis 70 Jahren in Pilsen



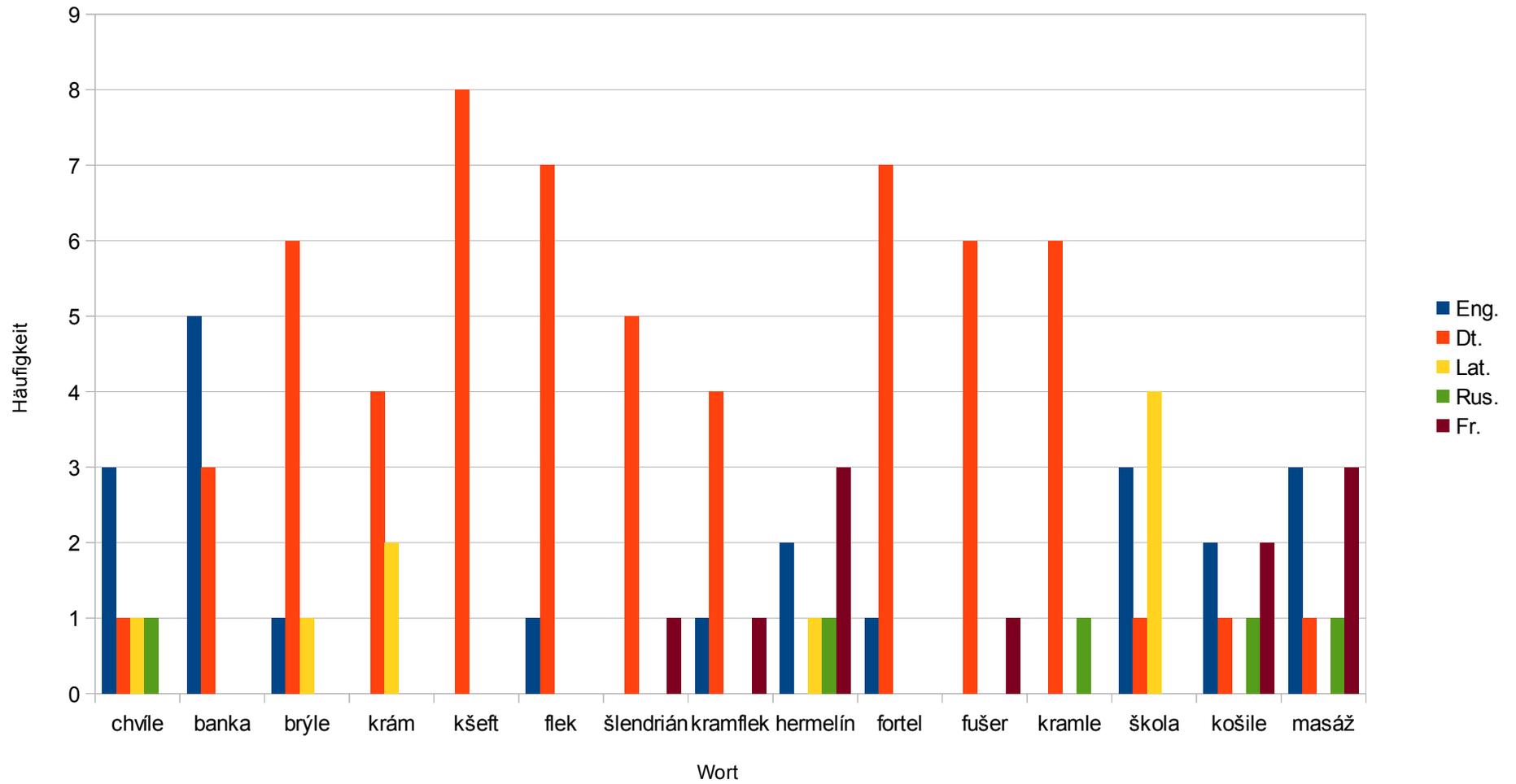
Anhang 6: Herkunft der Wörter nach der Altersspanne ab 71 Jahren in Pilsen



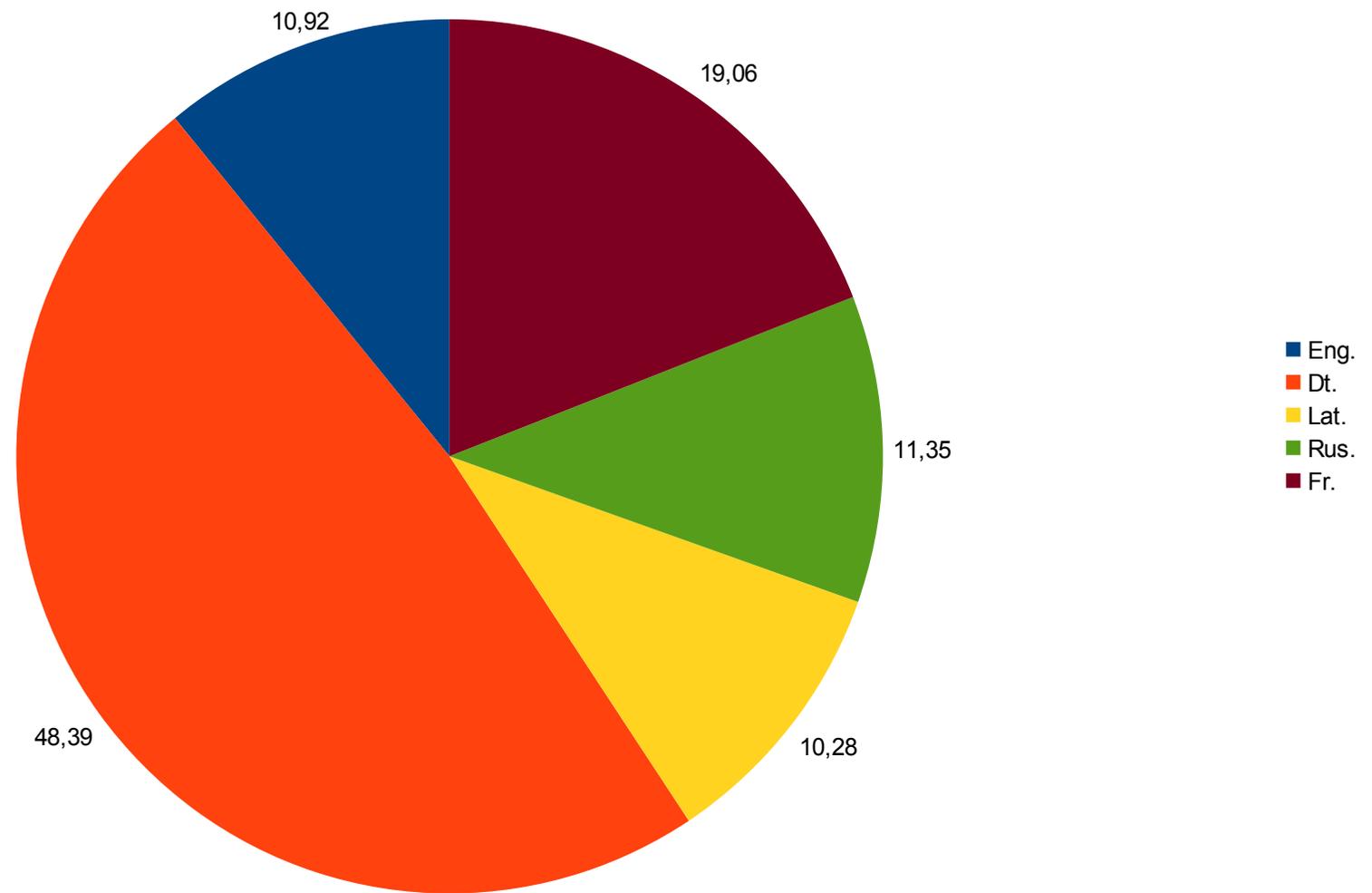
Anhang 7: Herkunft der Wörter nach der Altersspanne von 26 bis 40 Jahren in Eisenstein



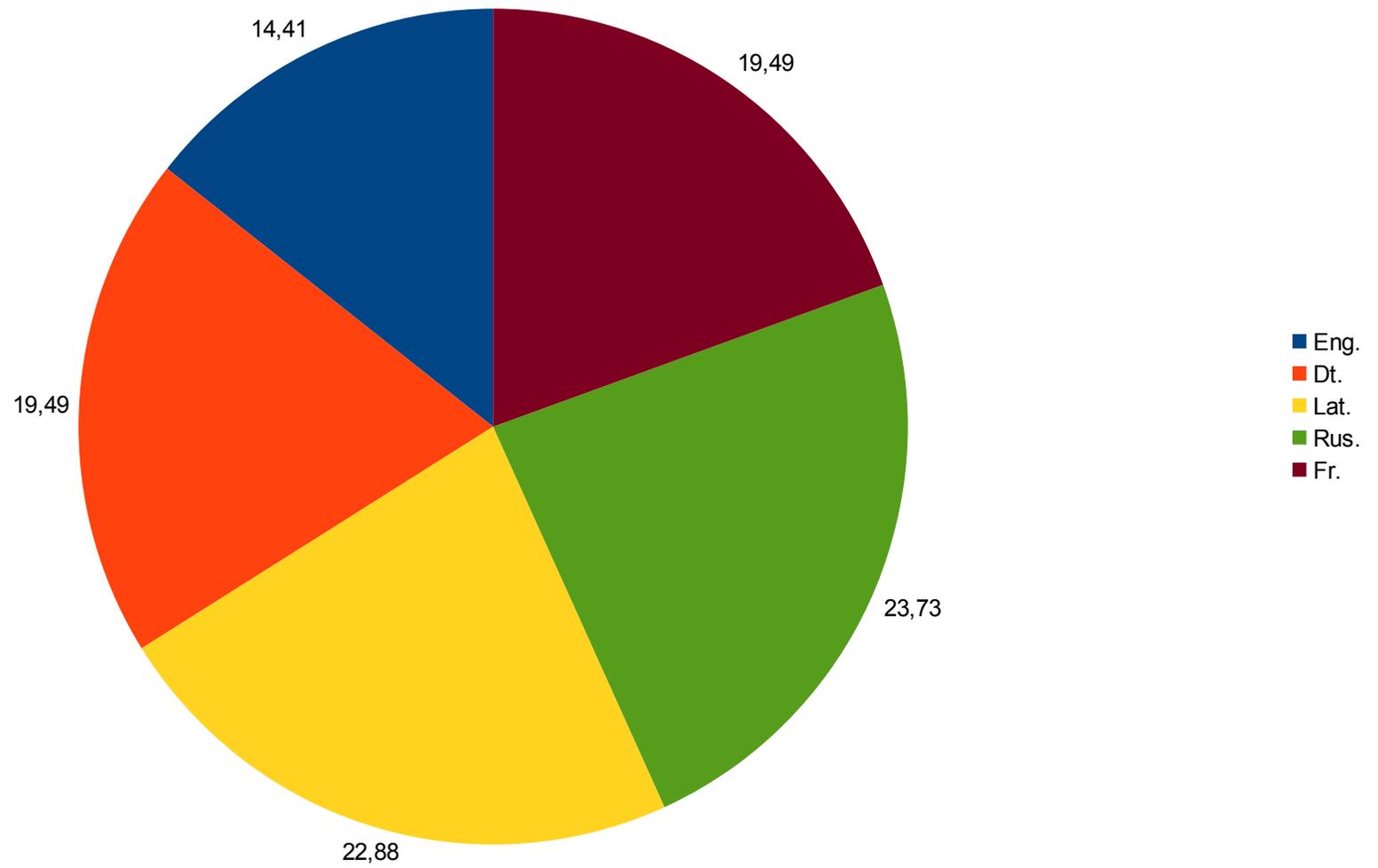
Anhang 8: Herkunft der Wörter nach der Altersspanne von 40 bis 55 Jahren in Eisenstein



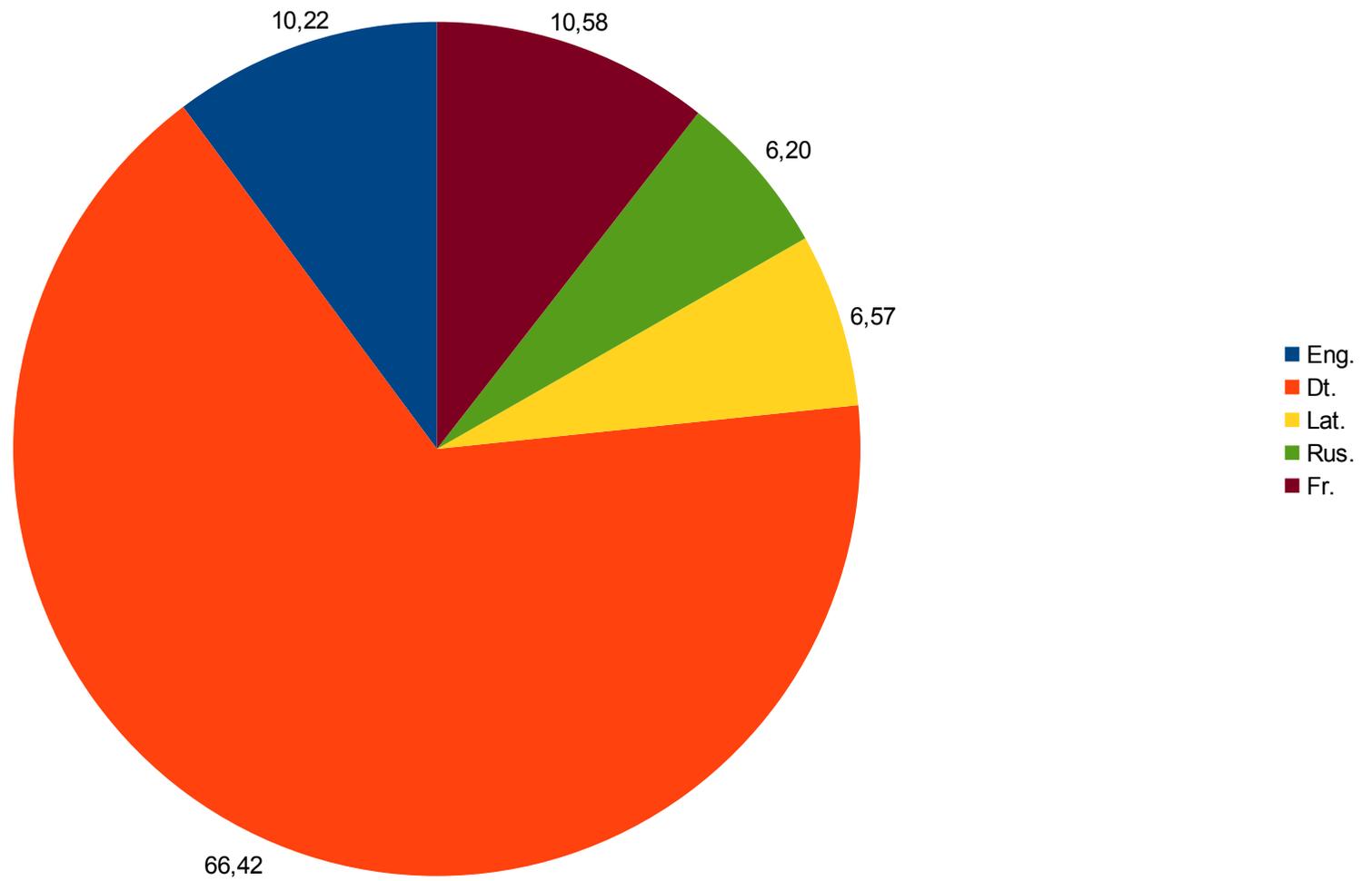
Anhang 9: Herkunft der Wörter nach der Altersspanne von 56 bis 70 Jahren in Eisenstein



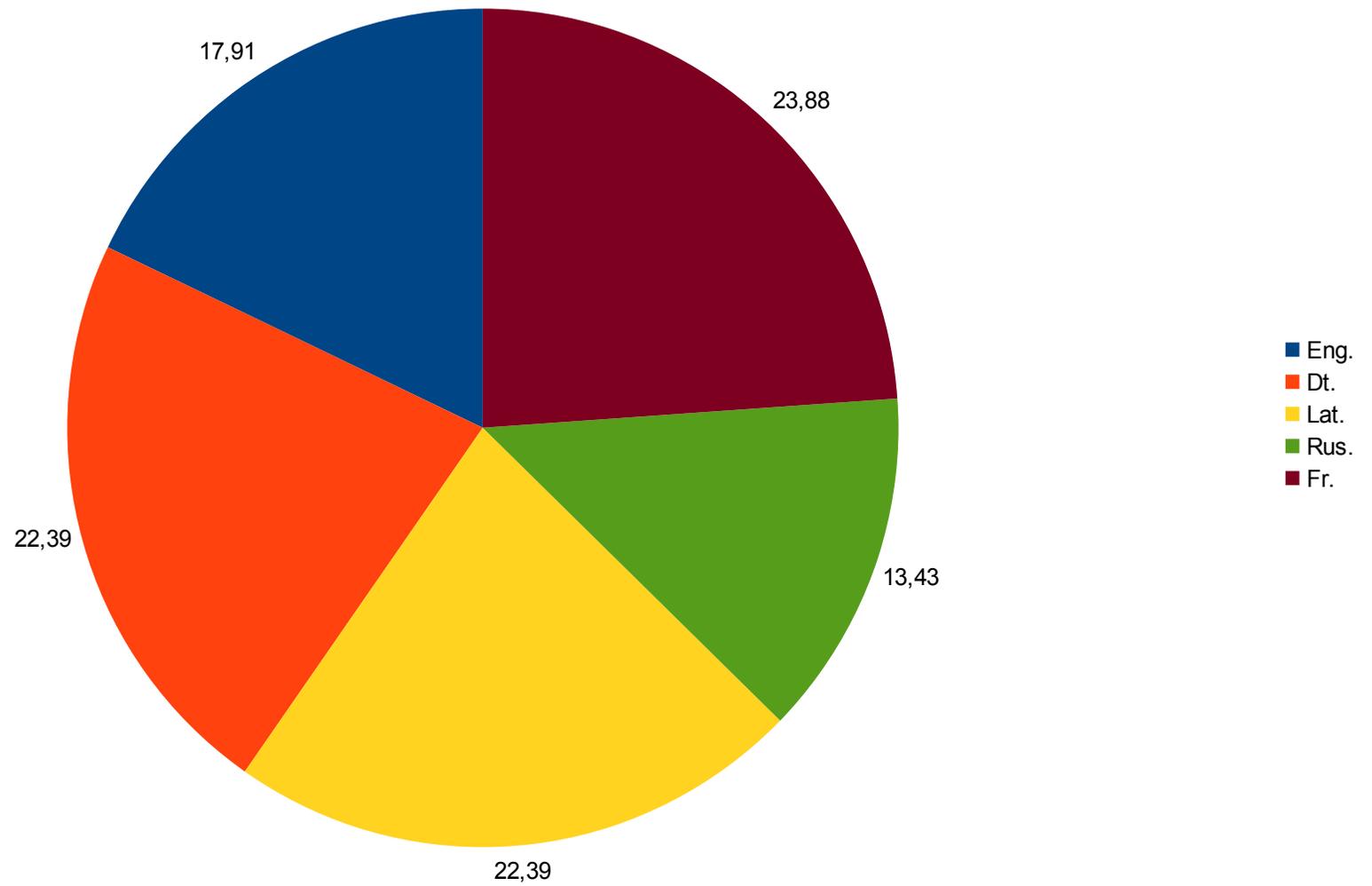
Anhang 10: Anteil der einzelnen Sprachen in Bezug auf die Herkunft der aus dem Deutschen stammenden Wörter nach allen Befragten in Pilsen in Prozent



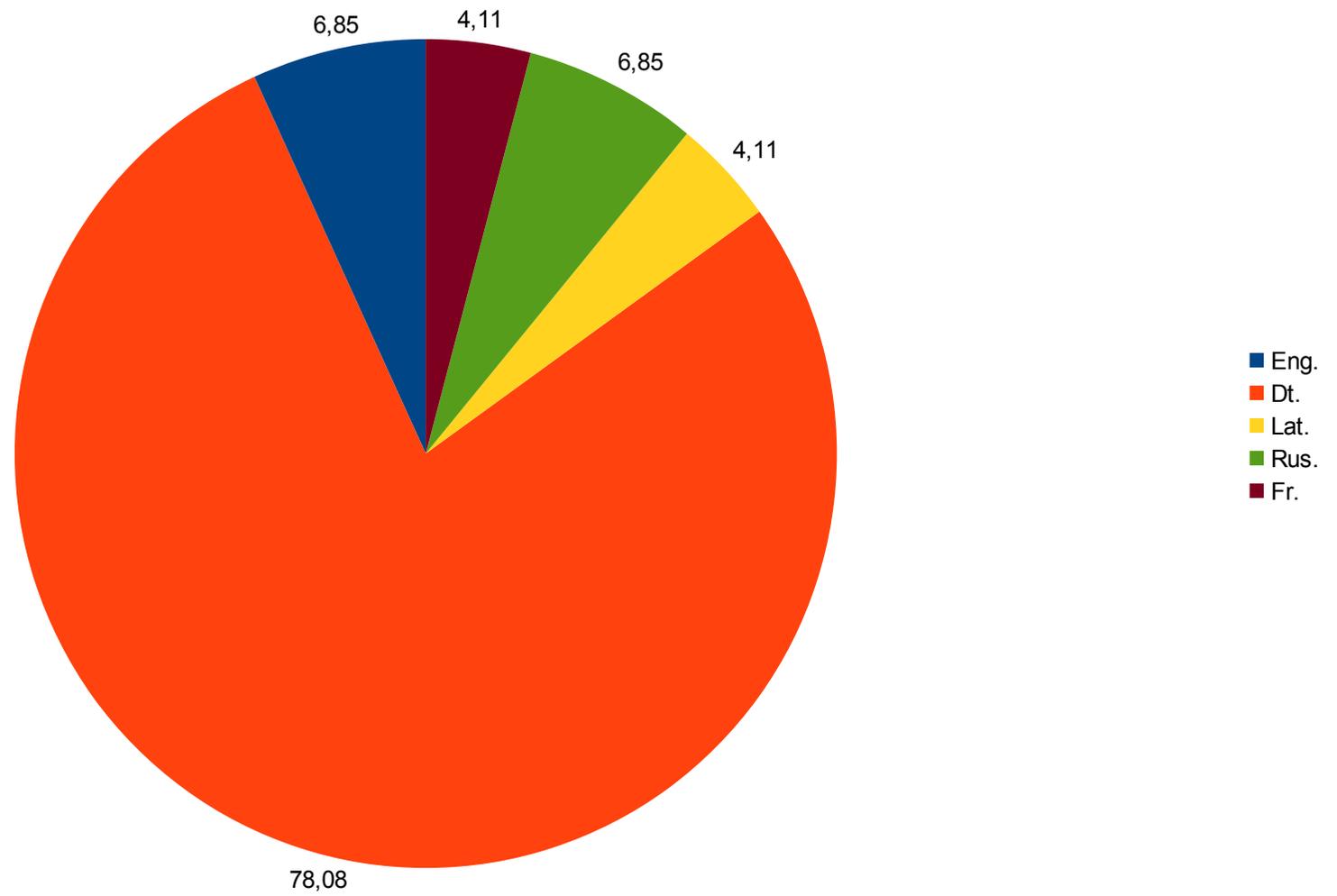
Anhang 11: Anteil der einzelnen Sprachen in Bezug auf die Herkunft der nicht aus dem Deutschen stammenden Wörter nach allen Befragten in Pilsen in Prozent



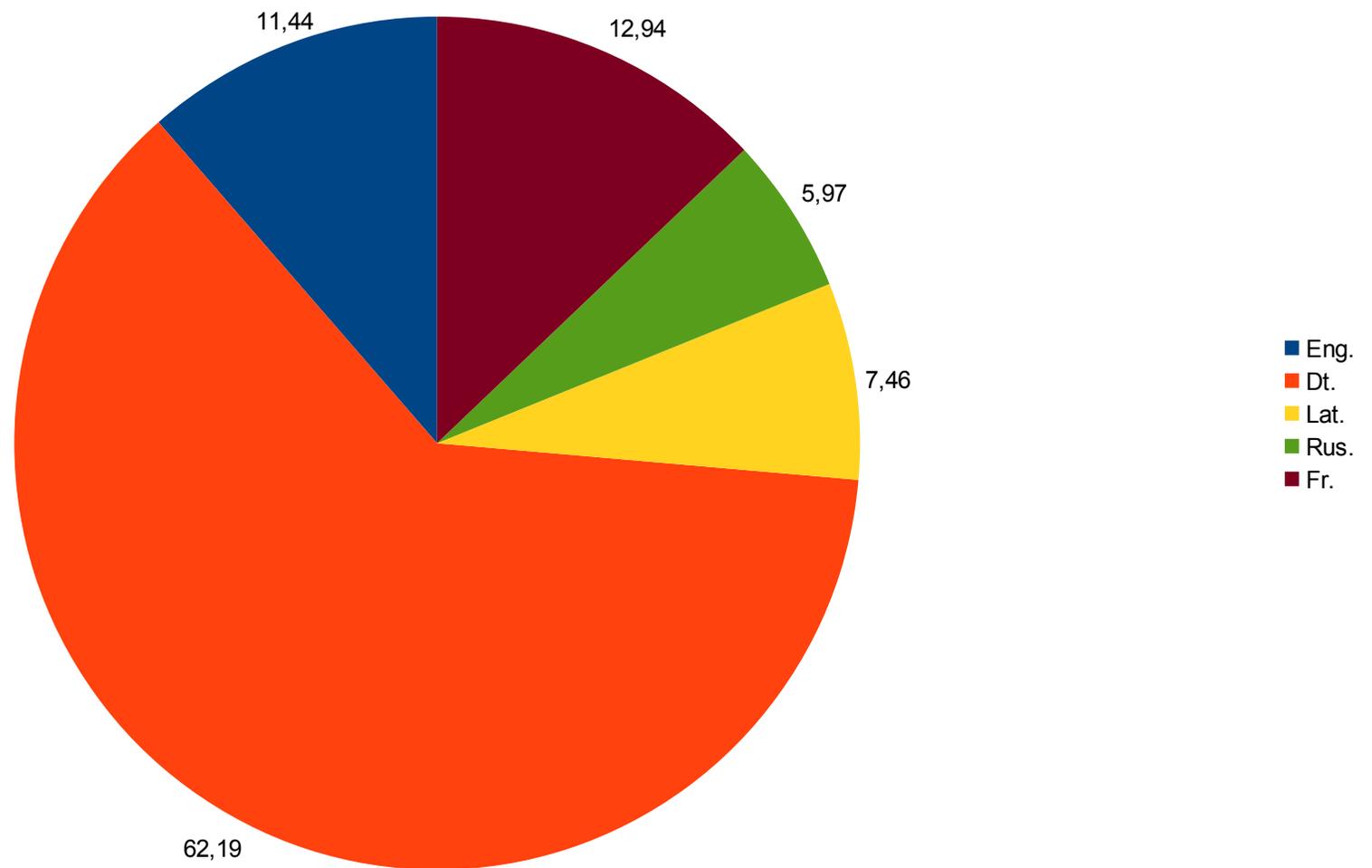
Anhang 12: Anteil der einzelnen Sprachen in Bezug auf die Herkunft der aus dem Deutschen stammenden Wörter nach allen Befragten in Eisenstein in Prozent



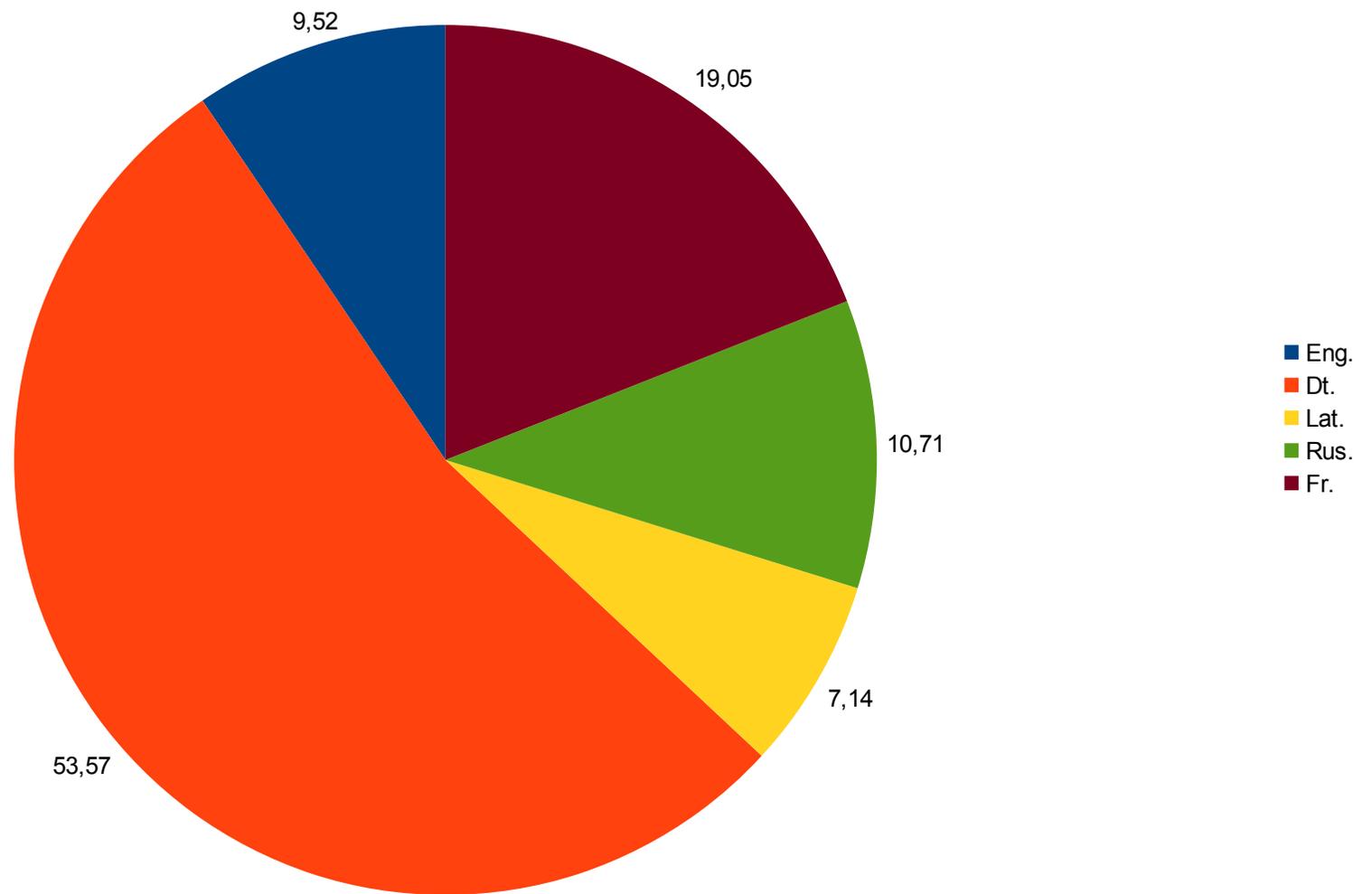
Anhang 13: Anteil der einzelnen Sprachen in Bezug auf die Herkunft der nicht aus dem Deutschen stammenden Wörter nach allen Befragten in Eisenstein in Prozent



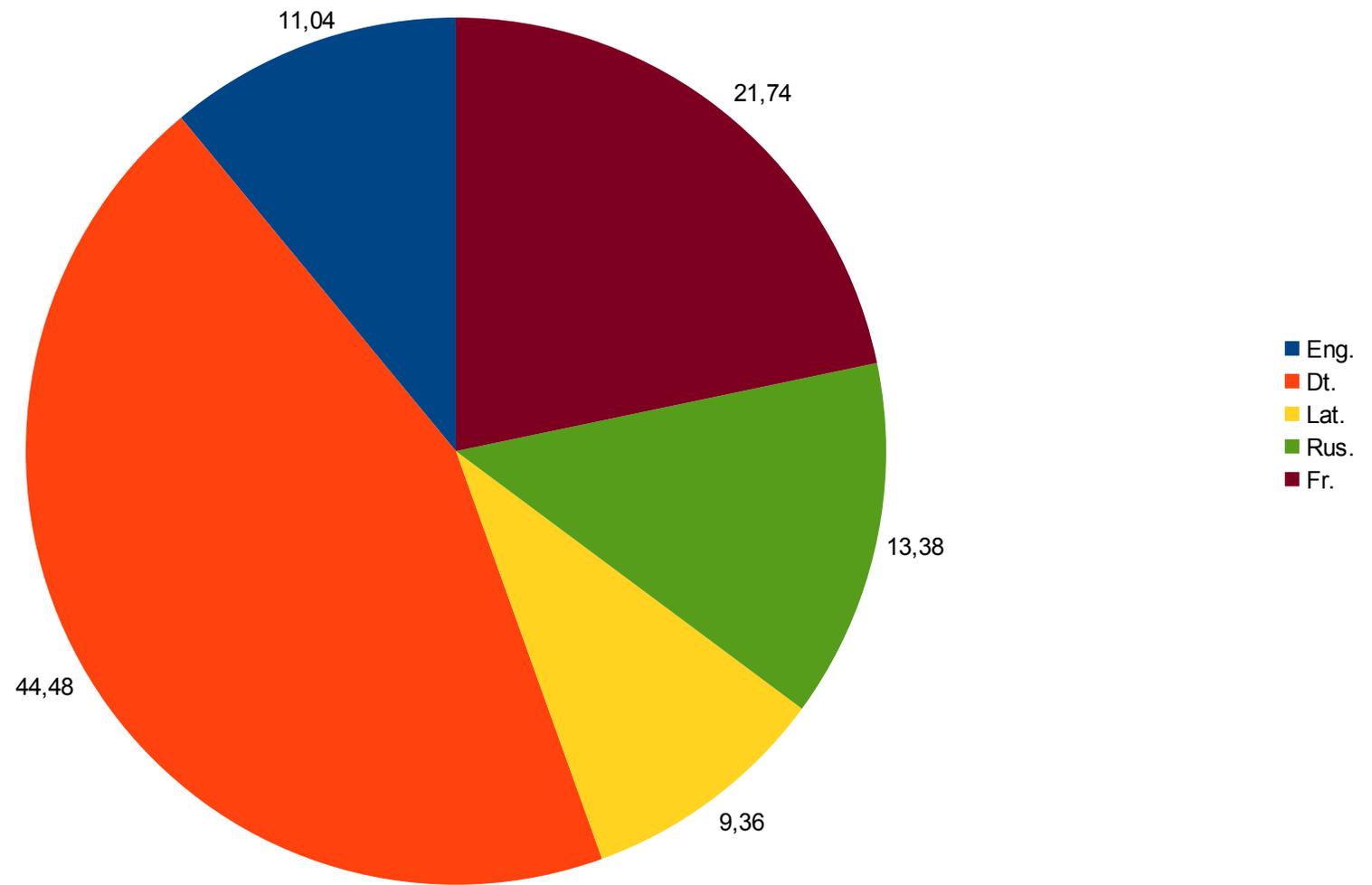
Anhang 14: Anteil der einzelnen Sprachen in Bezug auf die Herkunft der aus dem Deutschen stammenden Wörter nach den Befragten mit deutschen Verwandten in Eisenstein in Prozent



Anhang 15: Anteil der einzelnen Sprachen in Bezug auf die Herkunft der aus dem Deutschen stammenden Wörter nach den Befragten ohne deutsche Verwandte in Eisenstein in Prozent



Anhang 16: Anteil der einzelnen Sprachen in Bezug auf die Herkunft der aus dem Deutschen stammenden Wörter nach den Befragten mit deutschen Verwandten in Pilsen in Prozent



Anhang 17: Anteil der einzelnen Sprachen in Bezug auf die Herkunft der aus dem Deutschen stammenden Wörter nach den Befragten ohne deutsche Verwandte in Pilsen in Prozent